

# ADYAR

*Theosophische Zeitschrift | Juni 2020*



[www.theosophie-adyar.de](http://www.theosophie-adyar.de)

# ADYAR

**Theosophische Zeitschrift**  
ISSN 0001-9011

Herausgegeben für den deutschsprachigen Raum durch die Theosophische Gesellschaft Adyar in Deutschland e.V.

www.theosophie-adyar.de

## **Redaktion:**

Dr. Manfred Ehmer  
Angerburger Allee 9  
14055 Berlin

## **Gesamtherstellung:**

P&W Publishing W. Gebhardt  
Herzog-Heinrich-Straße 2  
84494 Neumarkt-Sankt Veit

## **Erscheinungsweise:**

3 Hefte im Jahr

## **Bezugsanschrift:**

Karin Gruber  
Breslauer Straße 88  
84028 Landshut

## **Bezugspreise Inland:**

Jahresabo: 14,00 €

## **Bezugspreise Ausland:**

Jahresabo: 22,00 €

Der Bezugspreis ist im 1. Quartal des Jahres zu entrichten.

## **Konten:**

TG Adyar / Zeitschrift Adyar  
Bodenseebank Lindau  
IBAN:  
DE29 7336 9821 0003 5151 68  
BIC: GENODEF1LBB

## **Österreich:**

Theosophische Gesellschaft  
Raiffeisenbank  
Region Gallneukirchen  
IBAN:  
AT62 3411 1000 0063 8700  
BIC: RZ00AT2L111

**Grußworte der Generalsekretärin** 4

## **HPB spricht**

Über Wissenschaft, Teil 2 5

## **Theosophische Perspektiven**

*Jacques Mahnich*

Die Entwicklung der Aufmerksamkeit 7

*Clara M. Codd*

Theosophie und angrenzende  
Arbeitsgebiete 18

*Michiel Haas*

Tiere sind spirituelle Wesen 28

*Manfred Ehmer*

Hyperborea – Urheimat im Norden 35

*Mary Anderson*

Living Theosophy 42

**Schatzkammer der Lyrik** 45

**Buchbesprechung** 46

**Veranstaltungen TG Adyar** 47

**Kontaktadressen TG Adyar** 50

## **Titelbild:**

Buddha

Bildquelle: Briam Cute / pixabay.com

Jeder Autor dieser Zeitschrift gibt nur seiner persönlichen Meinung Ausdruck. Diese muss nicht unbedingt der Ansicht der Redaktion oder der Theosophischen Gesellschaft Adyar in Deutschland entsprechen.

**Copyright © Zeitschrift Adyar 2020**

# ADYAR

*Theosophische Zeitschrift*

---

75. Jahrgang · Heft 2 · Juni 2020



## *Die Pforten der Wahrnehmung*

*Wenn die Pforten der Wahrnehmung  
geläutert würden,  
würde jedes Ding dem Menschen erscheinen,  
wie es ist, unendlich.*

*William Blake (1757-1827)*

# Grußworte der Generalsekretärin

---

Liebe Mitglieder, liebe Leser,

auf der Suche nach Antworten auf die derzeitige Krise ist mir das Buch ‚Der Heilungsprozess‘ der Ärztin Shafica Karagulla in die Hände gefallen. Im Kapitel ‚Die Supergesunden‘ schreibt sie 1967 eine Passage, die aktueller nicht sein könnte.

*„Die Gesellschaft steht heute vor dem Dilemma eines Zusammenbruchs oder eines Durchbruchs innerhalb des Menschen selbst. Unsere Durchbrüche in Wissenschaft und Technik, die in unglaublich schneller Folge kommen, haben eine Krise im Bewusstsein des Menschen herbeigeführt. Sehr viele Menschen, die nicht auf eine sich rapide verändernde Umgebung reagieren können, ziehen sich in eine Lebe-für-den-Augenblick-Philosophie zurück. Die gelangweilte Enttäuschung vieler anderer Menschen, die mit einer komplexen Umwelt konfrontiert sind, bricht überall auf der Welt in Buschfeuern der Destruktivität aus. Es muss einen Durchbruch im menschlichen Bewusstsein geben, um mit dem Durchbruch in Wissenschaft und Technik Schritt zu halten. (...) Die Erweiterung der Fähigkeit des Menschen, seine derzeitige Umgebung zu erleben, zu assimilieren und zu beurteilen, ist zwingend geboten. Wenn er ihr nicht Raum schafft, wird die Umwelt ihn überwältigen... Eine Menschheit, vor der sich neue Grenzräume für persönliche Fähigkeiten und Kapazitäten auftun, kann ihr Empfinden eines Sinnes zum Leben wiedergewinnen.*

*Die ‚geistig Supergesunden‘ ...sind normal intelligente Menschen, die die Barriere der fünf Sinne überwinden und sich einen weiter ausgedehnten Bereich des Gewahrseins erobern. Menschen, die Fähigkeiten der höhersinnlichen Wahrnehmung aufweisen, ...sind bereits dabei, still und unauffällig hervorragende Beiträge in unserer Welt zu leisten. Sie könnten die Vorreiter einer gewaltigen evolutionären Mutation der ganzen Menschheit sein oder der Anfang einer normaleren und langsameren evolutionären Entwicklung, die eine höhere Art von Menschheit hervorbringen wird.“*

Nutzen wir die momentane Atempause, um uns auf uns und unsere Fähigkeiten zu besinnen.

Mit herzlichen Grüßen und meinen besten Wünschen  
Manuela Kaulich



## Über Wissenschaft

### Teil 2

Zitat von HPB

*Die Welt ist noch nicht bereit, die Philosophie der **okkulten Wissenschaften** zu verstehen – lassen Sie sich zunächst davon überzeugen, dass es Wesen in einer unsichtbaren Welt gibt, ob es sich um „Geister“ der Toten oder um Elementare handelt. und dass es im Menschen verborgene Kräfte gibt, die fähig sind, einen Gott aus ihm auf Erden zu machen*

[www.azquotes.com/quote/1253981](http://www.azquotes.com/quote/1253981)

Solange die *Wissenschaft* bleibt, was sie in den Worten Prof. Huxleys ist, nämlich „geordneter gesunder Menschenverstand“, solange sie ihre Schlüsse aus korrekten Prämissen zieht und ihre Verfahren der Verallgemeinerung auf einer rein induktiven Grundlage aufbaut – solange heißt jeder Theosoph und Okkultist, ihren Beitrag auf dem Gebiet kosmologischer Gesetzmäßigkeit respektvoll willkommen. Wo die Schlussfolgerungen der sogenannten *exakten Wissenschaften* auf der Grundlage unanfechtbarer Tatsachen beruhen, dort kann es keinen wie auch immer gearteten Konflikt zwischen ihnen und der *okkulten Wissenschaft* geben. Erst wenn übereifrige Vertreter der *Naturwissenschaften* die Grenzen wahrnehmbarer Phänomene überschreiten, weil sie zu den Geheimnissen des Seins vordringen wollen und dabei versuchen, den Aufbau des Kosmos und seine *lebendigen* Kräfte von allem Geistigen zu trennen, um das ganze einer blinden Materie zuzuschreiben, erst dann nehmen Okkultisten das Recht für sich in Anspruch, solche Theorien zu bestreiten und zu hinterfragen.

Es liegt in der Natur der Dinge, dass es der *Wissenschaft* nicht möglich ist, das Mysterium des uns umgebenden Universums zu entschleiern. Sicherlich kann die *Wissenschaft* sammeln, klassifizieren und aufgrund erkannter Phänomene generalisieren. Der Okkultismus aber, ausgehend von Daten, die zugegebenermaßen metaphysischer Natur sind, erklärt, dass der Forscher, der den Mut hat, die verborgenen Geheimnisse der Natur zu ergründen, die engen Grenzen der Sinneswahrnehmungen transzendieren muss. Er muss sein Bewusstsein in die Region der Noumena und die Sphäre der ersten Ursachen versetzen. Um dies zu erreichen, muss er Fähigkeiten entwickeln, welche in der Konstitution der Abkömmlinge unserer derzeitigen fünften Menschheit, in Europa und Amerika (von wenigen Ausnahmen abgesehen), noch absolut brachliegen. Auf keine andere Art kann der Forscher die als Grundlage für seine Spekulationen notwendigen Daten sammeln.

Aus „Die Geheimlehre“, ADYAR – Studienausgabe – Seite 217



# Theosophische Perspektiven

---

JACQUES MAHNICH

## *Die Entwicklung der Aufmerksamkeit*

### **Einführung**

Alle Traditionen der Welt haben ein Modell des Menschen erstellt und gelehrt. Die zeitgenössische theosophische Lehre lehrt die siebenfache Konstitution des Menschen. Alle Traditionen haben ein ‚denkendes, kritisches Prinzip‘ identifiziert, das im Hinduismus Manas und in der Theosophie Mentalkörper genannt wird. Dieses Prinzip ist eine Art Funktion des verkörperten Bewusstseins, dessen Basisträger das Denken ist. Es ist ein sehr komplexer Prozess an sich, der mit den anderen Hüllen unseres Körpers in Verbindung steht und mit ihnen interagiert. Wenn wir genau beobachten, wie er funktioniert, werden wir feststellen, dass es sich dabei um einen neutralen Prozess handelt.

Tatsächlich besteht er aus dem Reservoir der Erinnerungen und die Stimuli, die von den Sinnesorganen zu ihm gelangen, erstellen seine Wissens-Enzyklopädie, die Kartographie und Namensgebung der eingegebenen Daten. Dann ist er in der Lage, aus diesem Reservoir mentaler Bilder Assoziationen, Folgerungen und Überlegungen auf der Grundlage logischer Modelle anzustellen, die er selbst durch Lernen und Sammeln von Erfahrungen konstruiert hat. Der mentale Prozess erschafft somit den Gedächtnisinhalt sowie Gedanken, die dann zu Worten und Taten werden. In diesem Prozess geschieht jedoch etwas, das die Ergebnisse des reinen mentalen Denkens polarisiert und mit einer Farbschicht, dem Werturteil überzieht. Dieses Phänomen ist sehr subtil und bleibt die meiste Zeit unbemerkt. Aber es wirkt sich auf alle unsere Worte und Handlungen aus. Es ist daher wichtig, es zu identifizieren.

Nehmen Sie jegliche Situation des menschlichen Lebens. In jedem wachen Moment, sind wir in einen Ozean von Empfindungen aller Art getaucht und werden in einem Meer von Erinnerungen gebadet. Wir entwickeln uns in einem sich ständig verändernden Universum, und unsere Sinne erfassen jede Art von Reizen, die größtenteils unbewusst wahrgenommen, analysiert, klassifiziert und präsentiert werden, oder vielmehr von unserer Per-

sönlichkeit erfasst werden, die wiederum automatisch und auf Grundlage der gespeicherten Erfahrungen ein Etikett anbringt, ein Werturteil über die erfassten Informationen. Dieses Werturteil ist normalerweise ziemlich binär: Ich mag oder ich mag nicht, obwohl Variationen existieren können. Die Beurteilungskriterien sind auch aufgrund der Vielzahl von Konditionierungen, denen die Person ausgesetzt ist, sehr komplex. Die Verhaltenslehre, die Psychologie des individuellen Ichs und die des kollektiven Unterbewusstseins haben versucht, einige Antworten zu liefern. Aber das Geheimnis bleibt bestehen, solange wir nicht die Schlüssel zu ihrer Interpretation haben, d. h., zur Kenntnis des Menschen in seiner Gesamtheit, einschließlich der Wechselwirkungen zwischen all seinen Hüllen. Um dieses Wissen zu erwerben, müssen wir lernen, was Theorie und Praxis einschließt.

Eine Methode ist die Entwicklung von Aufmerksamkeit, die wir jetzt untersuchen werden. Aber zuerst hören wir, was Krishnamurti über das Denken sagt, die Verkörperung des vom Ego polarisierten Geistes: *„Welche Rolle spielt also das Denken im Leben, in der Existenz? Es spielt eine logische, gesunde, effektive Rolle, wenn Wissen ein Instrument ist, das ohne das ‚Ich‘ benutzt wird. Dieses ‚Ich‘, das sagt: ‚Als Wissenschaftler bin ich besser als er‘ oder ‚Ich bin ein besserer Guru als jener.‘ Wenn Wissen zum Einsatz kommt, ohne das Eingreifen des ‚Ich‘, das nur ein Produkt des Denkens ist und eine Trennung zwischen dir und mir herstellt, wird dieses Wissen zum Außergewöhnlichsten, denn es kann eine bessere Welt, eine bessere Weltorganisation, eine bessere Gesellschaft hervorbringen. Unser Wissen genügt, um eine glückliche Welt zu erschaffen, in der wir alle etwas zu essen haben, Kleidung, einen Schlafplatz, wo es keine Ghettos mehr gibt. Aber das wird uns verweigert, weil das Denken an sich eine Spaltung zwischen ‚mir‘ und ‚dir‘, meinem Land und deinem, bewirkt hat, (...). Das Denken hat daher in seiner Art von Erinnerungsvermögen, Gedächtnis, Vorstellungskraft und Vorstellung eine logische und gesunde Rolle zu spielen, darf aber niemals in die Beziehung eingreifen. Wenn Sie dies wahrnehmen – nicht auf der logischen, verbalen Ebene, nicht in dem Sinne, dass ‚Ich werde glücklicher sein, wenn ich das tue‘, nicht durch Worte, Vorstellungskraft, Formeln – wenn Sie diese Wahrheit wahrnehmen, haben Sie es geschafft. Und der Konflikt verschwindet so natürlich, wie die Frucht am Baum reift.“*

## **Die Entwicklung der Aufmerksamkeit**

Die ursprüngliche Lehre des Buddha, die im buddhistischen Pali-Kanon enthalten ist, integriert die praktische Entwicklung von Aufmerksamkeit als eine primäre und wesentliche Praxis, mit dem Ziel, die Befreiung vom

Zwang der Wiedergeburten (Hinayana) zu erreichen oder die Wiedergeburt als Bodhisattva, um anderen bei dieser Suche nach Befreiung zu helfen (Mahayana & Vajrayana). Mehrere Sutras stellen diese Praktiken vor, und viele Kommentare ergänzen das Studium.

Nyanaponika Thera stellt die Praxis als einfach, effektiv und überall praktikabel dar: „*Die systematische Entwicklung der richtigen Aufmerksamkeit, wie sie Buddha in seinem Diskurs über Satipatthana lehrt, bietet immer noch die einfachste und direkteste Methode für Training und Entwicklung des Geistes, für die täglichen Aufgaben und Probleme ebenso, wie für seinen höchsten Zweck: die unerschrockene Erlösung des Geistes von Begierden, Hass und Unwissenheit.*“

Wie bei jeder anderen Praxis auch, erfordert das richtige Verständnis dieser Praxis das Wissen über den philosophischen Zusammenhang, der dieser Tradition zugrunde liegt. Die Grundbegriffe des Buddhismus sind die vier edlen Wahrheiten: die Existenz des Leidens, die Ursachen des Leidens, das Beenden des Leidens und der Weg zum Beenden des Leidens. *Die buddhistische Tradition hat diese vier Wahrheiten entwickelt und die Wurzel des Leidens in der Unwissenheit, der Illusion des Selbst entdeckt, welche die mentale Begierde nach Vergnügungen erzeugt, was zu einer Anhäufung von Karma führt, das die Runden der Wiedergeburten erhöht.* Vergänglichkeit herrscht als absoluter Meister dort, wo wir uns Dauerhaftigkeit wünschen.

Wenn man auch Vergänglichkeit, Karma, Reinkarnation leicht ‚übersehen‘ kann, kann man Leiden nicht leugnen, weil es jeden von uns auf seinem Lebensweg streckenweise mehr oder weniger intensiv begleitet. Das Verständnis der Grundursache des Leidens ist der einzige Weg zu seiner Beendigung. Und hier beginnen die Schwierigkeiten... Denn Verstehen benötigt die Anwesenheit eines Handelnden (desjenigen, der verstehen will) und vor allem einen Ansatz, Handwerkszeug, bewährte und wirksame Methoden für ein echtes Verständnis der Wirklichkeit. Der Akteur ist das verkörperte Bewusstsein, und Satipatthâna ist eine der Methoden.

Satipatthânas Ansatz dreht sich um drei Phasen: Wissen – Training – Befreiung. Die richtige Aufmerksamkeit, die im Mittelpunkt dieser Praxis steht, ermöglicht es, diese drei Bereiche umzusetzen.

*Was ist Aufmerksamkeit?* Etwas, das sehr einfach zu verstehen und umzusetzen ist. Aufmerksamkeit ist eine der Grundfunktionen des Bewusstseins.

Schauen wir uns diesen Prozess an. Nehmen wir einen einfachen Fall: Ein Reiz, der von einem oder mehreren Sinnesorganen erzeugt wird, erregt

durch ein Phänomen außerhalb der Person. Das Bewusstsein wird durch das Eintreffen von Informationen geweckt und verlässt seinen Zustand im Unterbewusstsein, um sich dieser Stimulation zu nähern. Wir sprechen von anfänglicher oder initialer Aufmerksamkeit. Dies ist das erste Erscheinen des Bewusstseins nach seinem unbewussten Zustand. Das geschieht ständig, in jeder Sekunde unseres Wachzustandes. Wenn die Wirkung des Reizes stark genug ist, fokussiert sich das Bewusstsein auf alle Details der Wahrnehmung, um den Inhalt zu verfeinern. Dann wird mit den gespeicherten Inhalten verglichen, um die Identifizierung zu erlauben, ob die Wahrnehmung Teil der bekannten Objekte im Speicher ist. In diesem Fall erfolgt die Identifikation mit einem der katalogisierten Objekte. Ist dies nicht der Fall, wird ein neues, mentales Objekt erstellt. Gleichzeitig wird das Verhältnis zwischen Beobachtung und Beobachter bewertet. Es wird von Natur aus subjektiv sein, weil es von allen gegenwärtigen und vergangenen Zusammenhängen des inkarnierten Bewusstseins gefärbt ist. Dies wird unweigerlich zu einem Werturteil führen, das an dieses mentale Bild geknüpft ist, gefolgt von Handlungen oder eher Reaktionen, die meist automatisch erfolgen.

Dies ist die normale Funktionsweise bei den meisten Menschen. *Der Zweck der Satipatthana-Praxis besteht darin, von dieser Stufe der Aufmerksamkeit zur rechten Aufmerksamkeit überzugehen.* Sie zielt darauf ab, die anfängliche Wahrnehmung wiederherzustellen, gereinigt von aller Subjektivität, die sich an sie gehaftet hat. Der Schritt ist unverzichtbar, bevor die Wahrnehmung einer kritischen Analyse in Bezug auf Vergänglichkeit, Leiden und Selbstlosigkeit unterzogen wird.

Genauere Aufmerksamkeit ist der siebte Faktor des Edlen Achtfachen Pfades, der zur Beendigung des Leidens führt.

Sie ist der erste von sieben erwachenden Faktoren<sup>1</sup> und bildet die Grundlage für die Entwicklung der sechs anderen Qualitäten (Paramitas). Sie ist eine der fünf Fähigkeiten der Sinne (Indriya). Ihre Anwendung ist vierfach: Sie richtet sich an den Körper, die Empfindungen, den Geisteszustand des gegenwärtigen Augenblicks und die mentalen Objekte des Bewusstseins.

Nach Nyanaponika Thera: *„Reine Aufmerksamkeit ist das klare und vollständige Wissen darüber, was uns tatsächlich widerfährt, uns gegenüber und in uns, in den aufeinanderfolgenden Momenten der Wahrnehmung. Sie heißt rein, weil sie sich nur auf die einfachen Tatsachen einer Wahrnehmung bezieht, wie sie entweder durch die fünf physischen Sinne oder*

---

1) Achtsamkeit, Kenntnis von Dharma, Energie, Freude, Klarheit und Stille, Konzentration, Gleichmut

*durch den Geist dargestellt werden, der im buddhistischen Denken den sechsten Sinn ausmacht. Wenn man sich auf den sechsfachen Eindruck der Sinne konzentriert, beschränkt sich die Aufmerksamkeit auf eine einfache Aufzeichnung der beobachteten Tatsachen, ohne durch eine Handlung, ein Wort oder eine mentale Bemerkung darauf zu reagieren, einen Bezug an sich, ein Werturteil oder eine Reflexion betreffend.“*

Um die Realität wahrzunehmen, ist es notwendig, den Prozess zu verstehen. Ihn verstanden zu haben, ist nötig, um die Methoden in die Praxis umzusetzen, die es ermöglichen, unser Bild von der Realität ‚zu reinigen‘. Genauso wie eine mikroskopische Beobachtung eine sorgfältige Vorbereitung erfordert, um die Probe von jeglicher Verunreinigung zu befreien, reinigt pure Aufmerksamkeit das Untersuchungsobjekt, indem es alles beseitigt, was nicht sein eigen ist.

Das Geheimnis der Arbeitsweise liegt in einem Wort: VERLANGSAMEN. Den Prozess der Wahrnehmung / Identifizierung / Kategorisierung / Wertbeurteilung verlangsamen.

*„Weil reine Aufmerksamkeit Dinge ohne die üblichen Urteile auf einschränkende und gleichmachende Wirkungen immer wieder neu sieht, ist es, als ob es das erste Mal wäre: Dann werden uns die Dinge immer häufiger etwas Neues und Kostbares zu enthüllen haben.“ – N. Thera*

Eine der ersten Enthüllungen dieses Ansatzes kann ein wenig echtes, nicht-mentales Bewusstsein für Vergänglichkeit sein. Wir kennen das Konzept des permanenten Wandels, aber wir mögen es nicht sehr, weil es uns destabilisiert, indem es uns den festen Boden entzieht, den wir für ein gelassenes Leben benötigen.

Die praktische Methode reiner Aufmerksamkeit konzentriert sich auf vier Objekte: Körper, Empfindungen, Geisteszustand und geistigen Inhalt.

## **Die Betrachtung des Körpers**

### *Aufmerksamkeit auf die Atmung*

Die Praxis beginnt mit der Aufmerksamkeit auf die Ein- und Ausatmung. Aber es ist keine Atemübung (Pranayama), sondern eine Übung der Aufmerksamkeit rund um das Atmen, eine ruhige und einfache Beobachtung des physiologischen Mechanismus, ohne Anstrengung und Starrheit. Es wird keine Veränderung des Atemrhythmus provoziert. Aber die einfache Tatsache, diesen natürlichen Zyklus laufend zu beobachten, führt zu einer Regelmäßigkeit des Atemrhythmus und wird mentale Ruhe hervorrufen. Der Atem ist untrennbar mit dem menschlichen Leben verbunden. Er ist daher ständig und automatisch aktiv, nicht willentlich. Wir vergessen ihn die meis-

te Zeit. Es ist eine sich ständig wiederholende Gelegenheit, Aufmerksamkeit zu entwickeln. Jeder Moment, der nicht durch die unaufhörliche Bewegung unserer Gedanken blockiert ist, kann dieser Praxis gewidmet werden. Wir haben dabei die Gelegenheit, in unser Inneres zu horchen und die Rastlosigkeit von Körper und Geist zu beenden. Es ist auch das Tor zu Konzentration und Meditation, welche die späteren Stadien spiritueller Entwicklung sind. Die buddhistische Tradition besagt, dass „*die Aufmerksamkeit auf den Atem den ersten Platz unter den verschiedenen Themen zur Meditation einnimmt. Sie war für alle Buddhas und heiligen Schüler Grundlage zum Erreichen des Zieles und für ihr Wohlergehen im hier und jetzt.*“

### *Achten Sie auf Ihre Körperhaltungen*

Vom Aufwachen am Morgen bis zum Einschlafen am Abend wird unser Körper unablässig von einer Vielzahl von Bewegungen aller seiner Teile belebt. Alle physiologischen Prozesse werden bereits ohne die Hilfe unseres Bewusstseins gesteuert – zum Glück für uns. Ferner wirken alle Bewegungen bewusst im Rahmen unserer Aktivitäten der Vortage. Betrachten wir für einen Moment die Vielzahl und Komplexität dieser Bewegungen, die uns am wenigsten bewusst sind: den Wimpernschlag, das Schlucken des Speichels, die Bewegung der Augen und generell alle Bewegungen des Körpers, aber auch das Essen, Gehen, Fahren... Meistens achten wir nicht darauf. Wir sind so in unsere Gedankenprozesse vertieft, die unser übererregter Verstand erzeugt, dass wir den Kontakt zu uns selbst verloren haben. Wenn wir die Aufmerksamkeit auf unsere Haltung lenken, werden die Bewegungen automatisch verlangsamt, unnötige Verzerrungen werden erkannt und korrigiert, wodurch wiederum unnötige Ermüdungserscheinungen vermieden werden. Dies wird auch unsere Gedankenflut reduzieren und die Aufmerksamkeit auf den Körper konzentrieren. Schließlich ist es eine Möglichkeit, den Körper wie ein externer Beobachter, objektiv zu betrachten und so die gewohnheitsmäßige Identifikation des Selbst mit dem Körper aufzulösen.

### *Andere Betrachtungen des Körpers*

Auch andere Übungen werden angeboten, z.B. das klare Verständnis aller Funktionen und Bewegungen des Körpers: Beobachten, Essen, Trinken, Sprechen, Schweigen, sich Hinlegen, sich Anziehen...

Die Betrachtung von Körperteilen ist auch eine Art der Visualisierung aller Bestandteile des Körpers, vom Skelett bis zu allen Regulationssystemen durch die Organe. Diese Praxis kann hilfreich sein, um eine starke Bindung an den eigenen Körper zu neutralisieren.

Schließlich wird die Technik bis zu den Grundbausteinen des Körpers fortgesetzt, immer, um seine scheinbare Dichte und Substanz zu durchbrechen.

Nyanaponika Thera: *„Im buddhistischen Ansatz hat die Kasteiung des Körpers keinen Platz. Das Praktizieren von Aufmerksamkeit führt zu einer Ablösung des Körpers, die aus der Beobachtung seiner Natur und ihrem wahren Verständnis heraus entsteht. Zwischen den Extremen von Kasteiung und Sinnlichkeit befindet sich der Mittelweg, der einfache Weg: realistische und beständige Aufmerksamkeit und klares Verständnis, die Meisterschaft und Freiheit bringen. Und selbst wenn der Körper Krankheiten und Leiden erliegt, wird die Gelassenheit seines Geistes nicht beeinträchtigt.“*

### **Die Betrachtung der Empfindungen**

In der buddhistischen Psychologie kann die Empfindung (Vedana) angenehm, unangenehm oder neutral sein. Sie kann körperlichen oder geistigen Ursprungs sein. Sie unterscheidet sich von Emotionen, die ein viel komplexerer Bereich sind. In der Logik der konditionierten Erzeugung von allem (pratityasamutpada) wird die Empfindung durch einen sensorischen Eindruck generiert und erzeugt, selbst das Verlangen, das die Eingebung bekräftigt.

Dies ist ein entscheidender Punkt bei den bedingten Ursachen des Leidens. Denn wenn wir einen sensorischen Eindruck erhalten, können wir die automatisierte Reaktionskette in der Empfindungsphase unterbrechen, und haben die Möglichkeit, über die beabsichtigte Einstellung oder Handlung *zu entscheiden*. Das Objekt des klaren Verständnisses wird dann eine angenehme, unangenehme oder neutrale Empfindung sein. Bei diesem Bild zu verweilen, beinhaltet auch die Möglichkeit, dieses Empfinden abzuschwächen oder verschwinden zu lassen, bevor wir reagieren. Treffen Sie die einfache Aussage: *„Dies ist eine angenehme, unangenehme oder neutrale Empfindung, wie viele andere, und nichts weiter!“* Ohne sich von den Emotionen oder den automatischen Reaktionen des Ichs mitreißen zu lassen, kann dies dazu beitragen, ein inneres Gleichgewicht herzustellen oder wieder herzustellen. Das bloße Aufzeichnen der Natur der gerade geborenen Empfindungen hat viel mehr Einfluss, als die traditionellen Mechanismen der Verurteilung und Unterdrückung.

### **Die Betrachtung des Geisteszustands**

Hier wird die gleiche Beobachtungstechnik wie bei den beiden vorhergehenden Betrachtungen angewendet: eine faktische Aufzeichnung des

Geisteszustands im Moment der sensorischen Wahrnehmung und des Auftretens der Empfindung. Wir versuchen, den Geisteszustand, die Gemütslage, die ‚Stimmung‘, in der wir uns befinden, zu identifizieren. Sie kann mit oder ohne Begierde, Hass, Illusion sein; sie kann konzentriert sein oder unkonzentriert, abgelenkt usw.

Diese unmittelbare Beobachtung ohne weitere Reflexion, diese unmittelbare Konfrontation, ohne Innenschau, im Geisteszustand des Moments, gibt uns eine Sicht auf die Art und Weise unseres Seins und kann uns wertvolle Hinweise zum Verständnis unseres instinktiven Verhaltens geben. Es geht darum, ehrlich zu uns selbst zu sein, was für den inneren Fortschritt und die geistige Gesundheit wesentlich ist. Wir können erkennen, dass wir wütend, ungeduldig, frustriert, verbittert, neidisch usw. oder ruhig, liebevoll, mitfühlend usw. sind, ohne ein Werturteil hinzuzufügen. Dieser Beobachtung unseres Selbst fällt es schwer, im Zustand des Konstatierens zu stoppen, weil sofort eine ganze Reihe von Abwehrmaßnahmen eingeleitet wird, um jeden Geisteszustand zu rechtfertigen, der nicht einer ‚Normalität‘ entspricht, wie sie Zivil- und Religionsgesellschaft definieren, Familie, Beruf und andere Beziehungen, und insbesondere das Bild, wie das Ego andere sehen *möchte*. Selbstrechtfertigung ist die häufigste Krankheit in unserem Verhalten. Es ist Zeit, ein bisschen anzuhalten, die Beobachtung zu machen – nicht mehr.

### **Die Betrachtung geistiger Inhalte**

In dieser vierten und letzten Betrachtung schlägt Buddhas Lehre vor, die richtige Aufmerksamkeit auf die mentalen Objekte zu lenken, die auch die Hauptthemen der Praxis dieser Lehre sind: Die fünf Hindernisse: Gier, Wut, Trägheit und Stagnation, Rastlosigkeit und Reue, sowie Misstrauen.

Wie für die ersten drei Betrachtungen wird eine einfache Identifikation der mentalen Inhalte empfohlen, die diesen Kategorien entsprechen, sowie eine Verknüpfung der Ideen mit dem jeweiligen Gegenmittel der Hindernisse, ohne Bearbeitung und ohne Werturteil. Ein Beispiel für die fünf Hindernisse: *„Ja, Wut ist vorhanden, und das Gegenmittel von Wut ist Geduld.“* Das ist alles. Dies vermeidet das unvermeidliche Eingreifen des Ich, das alles kontrollieren will.

Es ist wichtig, die Herzensbildung ins Innerste von Buddhas Lehre zu stellen, die aus der Lehre des Herzens die treibende Kraft eines jeden spirituellen Vorhabens macht. Buddha drückte es in den vier erhabenen Zuständen oder göttlichen Wohnstätten des Geistes aus: wohlwollende Liebe, Mitgefühl, mitfühlende Freude und Gleichmut. Wohlwollende, selbstlose

und grenzenlose Liebe ist die Grundlage der anderen drei Eigenschaften und aller Bemühungen, den Geist zu veredeln. Eines der Hauptziele der Aufmerksamkeit ist, darauf zu achten, dass keine Handlung, kein Wort oder Gedanke den Geist der unbegrenzten wohlwollenden Liebe verletzt. Buddha selbst drückte es so aus: *„Ich werde mich mit diesem Gedanken schützen: Man muss sich darum bemühen, Aufmerksamkeit zu erlangen. Indem wir uns selbst schützen, schützen wir andere. Indem wir andere schützen, schützen wir uns selbst.“*

*Und wie schützt man andere, indem man sich selbst schützt? Durch das wiederholte Üben von Aufmerksamkeit, durch ihre meditative Entwicklung und durch ihre häufige Anwendung.*

*Und wie schützt man sich, indem man andere schützt? Durch Geduld, durch ein gewaltfreies Leben, durch wohlwollende Liebe und Mitgefühl.“*

Satipatthâna beginnt in seiner Einfachheit mit sehr wenig: mit einer der grundlegendsten Funktionen des Geistes, der Aufmerksamkeit. Diese ist in der Tat so nah und so vertraut, dass jeder Mensch, wenn er es wirklich will, einen Schritt auf diesem Weg gehen kann. Und genauso vertraut sind die ersten Objekte dieser Aufmerksamkeit: es sind die Aufgaben und kleinen alltäglichen Handlungen. Und diese kleinen Dinge des täglichen Lebens werden zu Meistern großer Weisheit, die zum Verständnis der Wirklichkeit beitragen können. Die Schule des Lebens bleibt das beste Studium. Ziel ist, alle mentalen Schichten loszuwerden, die unser Sehen erschweren und verdecken.

Natürlich wird es auf den ersten Blick wie ein Albtraum erscheinen: Wir sind durch unsere Automatismen so daran gewöhnt, dass das erste Verweilen bei Bildern verwirrend sein wird. Wir müssen unsere Gestik wirklich verlangsamen, um sie beobachten zu können. Wir werden dann eine beträchtliche Anzahl von automatisierten Bewegungen erkennen, die programmierte Reaktionen auf die uns umgebenden Situationen sind. Der Fluss der Mechanismen Reiz-Wahrnehmung-Empfindung-Begriffsbildung-Geisteszustand-Werturteil, wird einem Hochgebirgsbach zur Zeit der Schneeschmelze ähneln, und das Auftauchen von Gedanken der Pariser Ringstraße zur Hauptverkehrszeit.

Das Wichtigste ist, es leise zu versuchen und zu beobachten, was passiert, ohne unsere wahre Motivation aus den Augen zu verlieren. Wollen wir das Leben, die Realität, wirklich verstehen oder suchen wir nach einer anderen Ablenkung? Wahre Aufmerksamkeit kann uns auch bei der Beantwortung dieser Frage helfen.

## Die Praxis

Am Anfang steht die Suche nach einer stabilen Körperhaltung, komfortabel und locker. Es gibt verschiedene Varianten der Lotus-Haltung, die für viele Westler eine Herausforderung bleiben. Empfohlen wird eine ‚bequeme Haltung‘ (sukhasana), wobei beide Beine abgewinkelt und gleichmäßig auf den Boden gelegt werden. Es ist wichtig, dass die Knie fest und mühelos auf ihrer Unterlage aufliegen. In dieser Haltung gibt es keine Spannung der Gliedmaßen.

Die zweite Grundlage ist die mentale Einstellung, die den Praktizierenden in die Mitte seines Vorhabens führt, entweder spirituell oder forschend. Der Buddhist wird die dreifache Zuflucht aufsagen, der Laie eine persönliche altruistische Verpflichtung, wie zum Beispiel:

*„Die Straße ist deutlich ausgeschildert,*

*Was ich verdiene, bringt mir Glück, mir und allen Wesen.*

*Geist bringt alles Glück und Unglück.*

*Um das Unglück zu besiegen, betrete ich jetzt den Pfad der Achtsamkeit.*

*Was ich verdiene, bringt mir Glück, mir und allen Wesen!“*

Das Übungsprogramm kann den ganzen Tag ablaufen, von morgens bis abends, wobei bei allen Aktivitäten und in allen Situationen beständig Achtsamkeit vorhanden sein muss. Da dies anfangs fast unmöglich ist, konzentriert man sich zunächst auf die vier Stellungen – Gehen, Stehen, Sitzen und Liegen. Das bedeutet, sich der Haltung und jeder Veränderung voll bewusst zu sein, einschließlich des Vorsatzes vor einer Veränderung, der haltungsbedingten Empfindung und jeglichen Unbehagens oder Wohlbefindens. Die Praxis kann dann auf alle Routinetätigkeiten wie Anziehen, Baden, Essen usw. ausgedehnt werden. Dabei wird man die vier Betrachtungen durchgehen.

Die Aufrechterhaltung einer ununterbrochenen Aufmerksamkeit, oder zumindest nur einer kontrolliert unterbrochenen, wird das angestrebte Ziel sein.

Während dieser Praktiken, insbesondere zu Beginn, treten Irritationen, Langeweile oder Mutlosigkeit auf. Aber sie werden durch die Achtsamkeit auf den Geisteszustand erkannt. Ein Meditationsmeister wird dann folgenden Rat geben: *„Da man im gewöhnlichen Leben weder die Vielzahl der Gedankenobjekte noch die Beschmutzungen wie Habsucht, Abneigung usw. vermeiden kann, ist es wichtig, sich diesen Gedanken und den Beschmutzungen zu stellen und zu lernen, wie man damit umgeht.“* Tatsächlich werden diese Unterbrechungen oder Umwege in der Praxis als Übungsgegenstände betrachtet, und ihre Bearbeitung ist Teil der Praxis.

Das gleiche gilt für Unterbrechungen von außen. Geräusche, Düfte, Gerüche, fühlbare Empfindungen, welche die Konzentration stören, werden sofort als Übung in die Praxis integriert.

Dieser Prozess des Geistetrainings bringt nach und nach Stabilität in die Aufmerksamkeit, Abstand, und ein besseres Verständnis unserer Funktionsweise. Er verschafft auch ein besseres Gleichgewicht, größere Konzentrationsfähigkeit, geistige Ruhe und die Fähigkeit, die Realität, in der wir uns entwickeln, besser zu verstehen.

Abschließend kehren wir zum Kern der buddhistischen Philosophie zurück, indem wir einem der großen Meister des tibetischen Buddhismus des letzten Jahrhunderts lauschen: *„Der Geist schafft Samsara und Nirvana. Dabei ist er nichts Besonderes, er ist nur ein Gedanke. Sobald du die Leere der Gedanken erkennst, verlieren sie die Kraft, in die Irre zu gehen. Aber solange du sie für echt hältst, werden sie dich gnadenlos quälen, wie sie es in deinem vorherigen Leben getan haben. Um den Verstand zu beherrschen, musst du wissen, was zu tun ist und was nicht, und dann, mit großer Wachsamkeit, Handlungen, Worte und Gedanken ständig überprüfen.“*

Buddha lehrte, dass es zwei Arten von Meditation gibt: Hund und Löwe. Wenn du einem Hund einen Stock zuwirfst, läuft er dem Stock nach, aber wenn du einen Stock nach einem Löwen wirfst, dreht er sich dem Werfer zu. Sie können so viele Stöcke werfen, wie Sie möchten, aber nur einen zu einem Löwen.

Es ist eine nie endende Aufgabe, einen um den anderen Gedanken zu verfolgen, der uns mit Gegengiften überfällt. Das ist die Reaktion des Hundes. Es ist besser, dem Beispiel des Löwen zu folgen, und die Ursache der Gedanken zu suchen: *Das erwachte und leere Bewusstsein*, in dem Gedanken wie Wellen auf der Oberfläche eines Sees aufeinander folgen, ist von entscheidender und unabänderlicher Einfachheit. Bleibt in dieser unveränderlichen Kontinuität.

Vortrag von Jacques Mahnich zur Sommerschule 2019.

*Jacques Mahnich, wohnhaft in Chalon-sur-Saône, Frankreich, wirkt als internationaler Vortragender der Theosophischen Gesellschaft Adyar.*

Der Vortrag in französischer Sprache wurde von Manuela Kaulich übersetzt.

CLARA M. CODD (1876-1971)

## *Theosophie und angrenzende Arbeitsgebiete*



### **Die Wissenschaft**

Damit man auf diesem Gebiet des menschlichen Fortschrittes mitarbeiten kann, sind natürlich besondere Qualifikationen notwendig. Es gibt einige unserer Mitglieder, deren Denkweise und Arbeit sie mit der Wissenschaft in Berührung bringen. Es ist nützlich, sich daran zu erinnern, dass die Meister K. H., und Hilarion mit dem Wachsen der empirischen Wissenschaft im Westen in enger Verbindung stehen. Der Meister K. H. bezeichnet die westliche Wissenschaft als „unseren besten Bündnispartner“<sup>1</sup> und ER sagt: „Es gibt – sogar unter englischen Wissenschaftlern – jene, die schon bereit sind zu erkennen, dass unsere Lehren in Harmonie mit den Ergebnissen und Fortschritten ihrer eigenen Forschung seien und die deren Anwendung auf die geistigen Bedürfnisse der Menschheit im Allgemeinen nicht ablehnen.“<sup>2</sup> Wenn man die Namen von lebenden Wissenschaftlern nennen darf, trifft dies bestimmt vor allem auf Professor Soddy<sup>3</sup> und Albert Einstein zu.

Der Meister sagt: „Es könnte Ihre (der Theosophen) Aufgabe sein, unter diesen die Samen der Wahrheit zu säen und ihnen den Weg zu weisen.“<sup>4</sup> Als Mr Sinnetts Okkulte Welt gerade erschienen war, schrieb ihm der Meister K.H.: „Wenn das erste Gesumm und Klingklang der feindlichen Kritik sich beruhigt hat, werden nachdenkliche Menschen das Buch lesen und darüber tiefer nachdenken, als sie je über die wissenschaftlichsten Bemühungen von Wallace und Crookes<sup>5</sup> nachgedacht haben und versuchen,

die moderne Wissenschaft mit den Geist der Theosophie in Einklang zu bringen, und – das kleine Saatkorn wird wachsen und gedeihen.“

Darwin, Wallace und Crookes sowie mehr als ein noch lebender Wissenschaftler wurden alle direkt von der Adepten-Gemeinschaft inspiriert, was ihre Entdeckungen und Intuitionen betrifft. Die Lehren des Okkultismus können jederzeit den Eingang zu einem ganz neuen Gebiet wissenschaftlicher Entdeckungen öffnen. Neue zu erobernde Welten sind zugänglich, aber der endgültige Eintritt ist versperrt, bis die Welt den Gefahrenpunkt der Gegenwart hinter sich gelassen hat.

Der Meister K.H. schreibt: „Wenn wir durch Generationen „die Welt von der Kenntnis unseres Wissens ausgeschlossen haben, so geschah dies wegen ihrer absoluten Ungeeignetheit ...“<sup>6</sup>

Zum Beispiel sagte uns der Physiker Sir Oliver Lodge (1851-1940), wir würden an der Schwelle überwältigender Entdeckungen stehen, wir könnten jederzeit die unbeschränkte Kraft, die im Atom gefangen ist – in jenem wirbelnden, strahlenden, singenden, unglaublich lebendigen Wirbel von Kraft in der letzten Unterschicht physischen Stoffes – entfalten und nutzbar machen. Aber ein Adept sagte, dies würde nicht erlaubt, bis die Welt die Möglichkeit des Krieges überwunden hätte, denn die Entdeckung könnte nicht nur eine grenzenlose Quelle universaler Beleuchtung, Heizung und Bewegungskraft sein, sondern es würde auch feindlichen Armeen ermöglichen, einander in wenigen Minuten in Atome zu zerlegen und Städte und Provinzen zu vernichten. Die Wissenschaft müsse definitiv und endgültig produktiven Zwecken gewidmet, universal zur Erhebung und besonders zur materiellen Verbesserung des Menschenlebens studiert und nicht zerstörerisch benutzt werden, ehe solche Entdeckungen erlaubt würden.<sup>7</sup>

Im kommenden Zeitalter wird sich die Wissenschaft wieder mit der Religion und der Philosophie vereinigen, denn die Wissenschaft steht der wahren Religion nicht feindlich gegenüber. Wie könnte es anders sein, denn sie nähern sich beide der gleichen Wirklichkeit, obwohl auf verschiedenen Wegen. Die Wissenschaft sucht die Wahrheit auf dem Weg des Verstandes; ihre Methode ist die Forschung. Die Religion geht auf dem Weg des Herzens und der Seele; ihre Methode ist das Streben nach Offenbarung. Es war das Unwissen und der Aberglaube des dunklen Zeitalters in Europa, die zur unnatürlichen Trennung der beiden führten. Das Eine beweist und bestätigt eigentlich das Andere, aber wie Georges Sand sagte: „Der Verstand sucht, aber das Herz ist es, das findet.“

So kann der Okkultismus, der gleichzeitig den beiden Phasen des Denkens und der Forschung zugrunde liegt, in die Tiefen des Wesens des

Menschen und der Natur eintauchen und kann für beide verdeckte Wahrheiten an die Oberfläche bringen. Die Hilfe, die der Okkultismus der Wissenschaft bieten kann, wird wie folgt vom Meister K.H beschrieben: „Es ist unsere Aufgabe, zu tauchen und die Perlen der Wahrheit an die Oberfläche zu bringen, die ihre (Wahrheit) zu reinigen und ihnen die Fassung wissenschaftlicher Juwelen zu geben.“<sup>8</sup>

## **Die Philosophie**

Dieses Arbeitsgebiet braucht wiederum eine Fachausbildung, und auf diesem Gebiet haben einige unserer Mitglieder (deren Namen jedem einfallen werden) hervorragende Arbeit geleistet. Die Art Arbeit, die der Meister wünscht, wird aus gewissen Feststellungen seinerseits klar. ER scheint zu wünschen, dass jene, die dazu in der Lage sind, die Lehren der modernen Philosophie und Psychologie mit denjenigen, die in der Theosophie dargelegt werden, vergleichen, sie auslegen und besprechen, um zu zeigen, wie erstere durch die okkulten Lehren erleuchtet werden, und auf diese Weise das moderne philosophische Denken dazu bringen, diese Lehren in Betracht zu ziehen. „Schopenhauers Wert als Philosoph ist in westlichen Ländern so gut bekannt, dass ein Vergleich oder eine Folgerung seiner Lehren in Bezug auf den Willen usw. mit denen, die Sie von uns erhalten haben, lehrreich sein könnte.“<sup>9</sup>

ER wünscht, dass man die Theosophie als die zugrunde liegende Universale Wahrheit darstellt, aus der jede große Philosophie stammt, und ER sagt, dass eine anschauliche Darstellung der historischen Aufeinanderfolge IHRER Lehren, eingebracht in die fortlaufende Entwicklung der philosophischen Schulen, von großem Wert wäre.

„Sie werden natürlich zu zeigen trachten, dass die Theosophie keine neue Bewerberin um die Aufmerksamkeit der Welt ist, sondern lediglich die neuerliche Darlegung von Grundsätzen, die schon seit der frühen Kindheit der Menschheit anerkannt waren. Die historische Reihenfolge sollte kurz, aber anschaulich durch die aufeinanderfolgende Entwicklung philosophischer Schulen verfolgt und durch Berichte über die verschiedenen Wundertätern zugeschriebenen experimentellen Demonstrationen von okkultur Kraft illustriert werden. Das abwechselnde Hervortreten und Nachlassen mystischer Phänomene ebenso wie ihr Hinüberwechseln von einem Zentrum der Bevölkerung zu einem anderen zeigen das widerstreitende Spiel der einander bekämpfenden Kräfte von Spiritualität und Animalismus. Schließlich wird daraus hervorgehen, dass die gegenwärtige Flut von Phänomenen mit ihren unterschiedlichen

Wirkungen auf das menschliche Denken und Fühlen das Wiederaufleben theosophischer Forschung zu einer unumgänglichen Notwendigkeit gemacht hat.“<sup>10</sup>

„Die führende Welle des intellektuellen Fortschrittes muss man ergreifen und in die Spiritualität lenken.“<sup>11</sup>

## **Vegetarismus und medizinische Forschung**

Aus den Briefen unserer Meister geht klar hervor, dass es sich auch hier um ein reformbedürftiges Gebiet handelt, das IHNEN wichtig ist, und zwar aus zwei Gründen:

1. Erstens und hauptsächlich, weil die Tötung von Tieren dem uralten Gesetz der Liebe widerspricht.
2. Zweitens, weil der Verzehr von Fleisch die Menschen magnetisch unrein macht und sie deshalb weniger persönlich zugänglich für den Meister werden.

Es war Anna Kingsfords „Nachsicht für die armen Tiere“, welche den Maha Chohan günstig für sie stimmte. Als der Meister K.H. den Mitgliedern der Londoner Loge schrieb, um ihnen den Wunsch des Chohan mitzuteilen, dass Frau Kingsford Präsidentin bleiben sollte, und dass das Publikum ihre besondere Art und Weise, die esoterische Wahrheit darzustellen, am besten verstehen und schätzen könnte, sagte er auch Folgendes: „Ihr ständiger und nicht ganz erfolgloser Kampf in der Sache des Kampfes gegen die Vivisektion und ihr festes Eintreten für den Vegetarismus sind allein schon hinreichend, um ihr die Achtung unserer Chohane und aller wahren Buddhisten und Adwaites zu sichern – daher die Bevorzugung unseres Mahachohans in dieser Hinsicht.“<sup>12</sup>

Und in einem Brief an Herrn Sinnett: „Es mag genügen, wenn Sie wissen, dass ihr Kampf gegen die Vivisektion und ihre strikt vegetarische Ernährung unseren strengen Meister ganz für sie gewonnen haben. Er kümmert sich noch weniger als wir um jeden äußeren – oder auch inneren – Ausdruck eines Gefühls der Unehrebarkeit gegenüber den „Mahatmas“. Wenn sie nur ihre Pflicht in der Gesellschaft erfüllt und ihren Grundsätzen treu bleibt, dann wird alles Übrige zur rechten Zeit kommen.“<sup>13</sup>

Treue Theosophen, die in dieser Richtung orientiert sind, hätten hier ein unendliches und sich ständig erweiterndes Gebiet des Dienstes. Zuerst und vor allem ist es meiner Meinung nach die Aufgabe, besonders den Kindern in den Schulen die Rücksicht und die Güte gegenüber den Tieren einzuprägen. Eines unserer Mitglieder, das selber ein Krüppel ist, hat in dieser Richtung eine wunderbare Arbeit mit Lichtbildvorträgen bei Schul-

kindern geleistet. Grausamkeit ist so oft eher das Ergebnis von Unwissen und Gedankenlosigkeit als von gewollter Bosheit.

Dann gibt es noch die Arbeit, medizinischen Aberglauben hinsichtlich der Vivisektion und der Impfungen zu bekämpfen und die wachsende Ablehnung grausamer Sportarten zu stärken, sowie die Ablehnung von Aufführungen durch Tiere, dem Handel mit alten Pferden und zuletzt den Fleischkonsum und alles, was dieser für das Tierreich an Schrecken und Schmerz bedeutet. Die Menschen erniedrigen sich selber, die in diesem Handel tätig sind, wobei es im Fall öffentlicher Schlachthäuser mit der Benutzung von Schlachtmasken (i.e. zum weniger schmerzhaften Töten) halbwegs eine Verbesserung gibt.

Was den medizinischen Aspekt der Sache betrifft, gibt es eine weitverbreitete Bewegung in der ganzen zivilisierten Welt, deren Ziel die Wiedergewinnung der Gesundheit durch die Anwendung natürlicher Heilmittel und, soweit möglich, durch eine Rückkehr zu einer natürlichen Lebensweise zu erreichen ist. In der gleichen Richtung gibt es eine große Anzahl ‚geistiger Heiler‘, das Wiederaufleben des Gesundbetens, der Suggestion als ‚Mental Science‘. Und außerordentlich interessant sind die wunderbaren Entdeckungen im Zusammenhang mit ‚elektrischen Reaktionen‘, die Dr. Albert Abrams (1863-1924) von San Francisco gemacht hat und noch machen wird, obwohl sie zu endlosen heftigen Auseinandersetzungen geführt haben. (Die spezielle Behandlungsmethode des Dr. Abrams hat sich nicht etabliert. Anm. d. Red.)

Das alles kündigt auch eine neue Ära in der medizinischen Wissenschaft an, und wenn unsere Lebensweise uns dies bestätigt, ist ein Theosoph in der Lage, zur Erkenntnis und zu den Reformen auch erheblich konkret beizutragen. Die Schlacht für und gegen die Vivisektion ist in der Vergangenheit mit äußerster Schärfe geführt worden. Dies ist kaum erstaunlich angesichts des tief verwurzelten Vorurteils einerseits und der ständig sichtbaren Gräueltaten andererseits. Zwei Gründe werden zur Verteidigung der Vivisektion angeführt:

1. Dass die Vivisektion und die Impfung menschliches Leben retten.
2. Dass, selbst wenn die Vivisektion grausam ist, ein Menschenleben mehr wert sei als ein Tierleben.

Was den ersten Grund betrifft, zerstören zwar Impfungen, die weitgehend Ergebnisse der Vivisektion sind, die äußeren Erscheinungen der Krankheit, aber auf Kosten einer Verminderung der allgemeinen Lebenskraft durch die Einführung eines neuen Gifts, was sich immer erst später bemerkbar macht.

Dieses System gleicht dem ausgemergelten internationalen politischen System, das unter dem Namen ‚das Gleichgewicht der Kräfte‘ bekannt war. Ein Gift mit einem anderen Gift zu eliminieren, heißt die wahre Sachlage zu verkennen, wenn es zu später zu einer Verschlimmerung des Zustandes kommt.

Was den zweiten Grund betrifft (hier wird ein rührendes Bild der Seelenqual eines Elternteils beim Sterben seines Kindes an Diphtherie gezeigt), wird die Lehre der Wiedergeburt, dass man keine Todesangst zu haben hat, über ein unnatürliches Haften an den gegenwärtigen Körper konterkariert. Der richtige Standpunkt ist folgender: das Tier ist schwächer und steht ganz in der Gewalt des Menschen; deshalb ist es umso scheußlicher und unmoralisch, dass der Stärkere zu seinem eigenen Vorteil oder selbst zum Vorteil seiner Angehörigen dem Schwächeren schadet; von einem noch weiteren Standpunkt aus, sind doch die niedrigeren Reiche die ‚kleineren Brüder‘ des Menschen.

Was irgendeinen Sport betrifft, der das Jagen und das Töten von Tieren zur Folge hat, könnte sich kein wahrer Theosoph daran beteiligen, und er sollte entschieden dagegen sprechen. Wir können es nicht ‚Sport‘ im wahren Sinne des Wortes nennen, denn der ‚Sportgeist‘, der so wesentlich das Kennzeichen des Engländers ist, bedeutet gut gelaunten Streit zwischen Gleichen, die die Niederlage ebenso heiter und unpersönlich wie den Sieg nehmen; oder der Ausdruck lässt sich sogar auf den tapferen Geist anwenden, der jemand befähigt, heiter überwältigende Ereignisse auszuhalten, sich niemals geschlagen zu geben, oder wenn er sich geschlagen weiß, die Niederlage lächelnd anzunehmen. Aber was hat diese wahre Sportlichkeit mit dem Jagen, dem Setzen von Fallen oder dem Schießen von schönen, freien, wilden lebendigen Wesen auf Hügeln und im Wald zu tun? Stellen Sie Sich vor: die zitternden Beine, das berstende Herz, den keuchenden Atem des gejagten Fuchses und Hasen, des Otters mit seinem sanften Pelz, die von bellenden Hunden und menschlichen Schreien verfolgt werden, und den unbeschreiblichen Lärm und das Getöse; die schönen sanften Augen des tapferen Rehs, die vor Seelenangst glänzen, wenn der letzte Widerstand geleistet wird und der Jäger dem vollständig erschöpften Tier den Hals durchschneidet; stellen Sie sich den einsamen Todeskampf und die langsame Befreiung durch den Tod für manches wilde freie Wesen in der Schlingenfalle vor. (Haben Sie je im Kino den verrückten Wirbel des gefangenen Kaninchens gesehen?) Stellen Sie Sich den sterbenden wilden Vogel vor, von dessen Kopf das Gefieder der Mutterschaft rücksichtslos abgerissen worden ist, und die Jungen, die jetzt an Hungersnot sterben müssen;

oder den Ruf der jungen Waldbewohner, deren Eltern erschossen oder mit einer Keule getötet wurden. Und erinnern Sie Sich daran, dass das alles zum Sport gehört, zum Handel und zur Unterhaltung.

Es wird argumentiert, dass die Jägerei dem gejagten Tier eine ‚Chance‘ gibt. Welche ‚Chance‘ hat der Fuchs oder der Hase oder der Hirsch gegen Menschen und Jagdhunde? Und selbst wenn sich ein Fuchs verkriecht, wird ihm dann die Frucht seines Sieges im Rennen gelassen? Und Kinder und junge Mädchen werden Zeugen dieses Schauspiels, und wenn sie zum ersten Mal anwesend sind, ist es manchmal üblich, sie mit warmem Blut zu beschmieren. Ist das Sport? Handelt es sich nicht eher um ein barbarisches Überbleibsel brutalerer Zeiten?

Der Meister: „All diese Leute versuchen ihre Brutalität damit zu entschuldigen, dass sie sagen, es sei so Sitte; aber ein Verbrechen hört nicht auf, ein Verbrechen zu sein, wenn viele es begehen. Karma nimmt keine Notiz von Sitte und das Karma der Grausamkeit ist das schrecklichste von allen ... Das Schicksal des Grausamen muss auch alle die treffen, die hinausgehen mit der Absicht, Gottes Geschöpfe zu töten und es ‚Sport‘ nennen.“<sup>14</sup>

Den Fall des Wilden, der wilde Tiere tötet, um zu essen, ordnet der Meister in eine ganz andere Kategorie ein. Als er von einem Indianer in der himmlischen Welt spricht, sagt der Meister: „Da es nicht Schuld des Ersteren ist, wenn er als „Wilder“ mit einem Instinkt zu töten geboren wurde – wenn dies auch den Tod manch eines unschuldigen Tieres verursachte –, warum selbst dieser, wenn er dabei ein liebender Vater, Sohn oder Gatte war, sich nicht auch seines Anteiles am Lohne erfreuen? Der Fall würde ganz anders liegen, wenn dieselben grausamen Handlungen von einem gebildeten, zivilisierten Menschen aus bloßer Freude am Sport begangen worden wären. Der Wilde würde, wenn er wiedergeboren wird, bloß infolge seiner unvollkommenen moralischen Entwicklung einen niederen Platz in der Reihe einnehmen, während das Karma des anderen von moralischer Schuld befleckt wäre ...“<sup>15</sup>

Der zweite Grund für die Ablehnung des Fleischkonsums durch den Meister sowie auch des Trinkens alkoholischer Getränke, ist die Tatsache, dass sie den physischen Körper und den psychischen Körper unrein und schwerfällig machen. Der Meister K.H. schreibt: „Niemals werden die Spiritisten verlässliche und glaubwürdige Medien und Seher finden (nicht einmal bis zu einem gewissen Grad), solange die letzteren und ihr ‚Zirkel‘ sich mit tierischem Blut und mit den Millionen Infusorien der gegorenen Flüssigkeiten saturieren. Seit meiner Rückkehr fand ich es selbst in der Atmosphäre des Hauptsitzes unmöglich zu atmen.“<sup>16</sup> „M. musste eingreifen

und den ganzen Haushalt zwingen, das Fleischessen aufzugeben; und sie mussten alle erst gereinigt und mit verschiedenen desinfizierenden Mitteln geläutert werden, ehe ich auch nur zu meinen Briefen gelangen konnte. Und ich bin nicht, wie Sie sich vorstellen können, nur halb so empfindlich gegen die ekelerregenden Ausstrahlungen, wie eine einigermaßen achtbar entkörperte Schale<sup>17</sup> es sein würde – geschweige denn ein wirklicher GEIST, wenn auch nur ein „projizierender“. In etwa einem Jahr, vielleicht auch schon früher, werde ich vielleicht wieder etwas abgehärteter sein. Aber gegenwärtig finde ich es unmöglich – was immer ich tun mag.“<sup>18</sup>

Und bei einer anderen Gelegenheit sagt ER Herr Sinnett: „Sollten Sie tatsächlich dann und wann die Hilfe eines passenden Gedankens bei Ihrer Arbeit brauchen, so könnte es sehr leicht sein, dass er in Ihren Kopf osmosiert wird – wenn nicht Sherry den Weg versperrt, wie bereits in Allahabad.“<sup>19,20</sup>

In einem Brief von H.P.B. an Herrn Sinnett, der durch den Meister M. gutgeheißen wird, schreibt sie, der Meister habe ihr befohlen, Herrn Sinnett zu sagen, dass er von M. beraten wird, sich mit seiner Frau zu verpflichten und zu verhindern, dass sein kleiner Sohn gezwungen wird, Fleisch zu essen – nicht einmal Geflügel. Wenn einmal Frau Sinnett das Kind unter K.H.s Schutz gestellt habe, solle sie dafür sorgen, dass nichts Unreines seine Natur befleckt. Das Kind könne in der nahen Zukunft ein kräftiges Werkzeug für das Gute werden. Lassen Sie ihn so erziehen, wie *seine eigene Natur* es empfiehlt.

Das alles gibt einen klaren Beleg dafür, dass die Sache des Vegetarismus und die absolute Enthaltung von alkoholischen Getränken ein Verhalten ist, das im Sinne des Meisters beizubehalten ist, und zwar mit Würde, Vernunft und ohne jenen fanatischen Geist, der anderen Menschen Lebensprinzipien aufzwingt, welche sie selber noch nicht klar erkennen. Die beste Werbung besteht darin, solche Veränderungen weise und gründlich im eigenen Leben zu zeigen, sich daran zu erinnern, dass wir es selbst sind, die entscheiden.

Es gelten die Worte des Meisters K.H. wie an die Mitglieder der Londoner Loge bei der Wahl ihrer Präsidentin gegeben: „Mögen die Mitglieder unter ihrer Führung mit Entschiedenheit versuchen, durch ihren Lebenswandel die Unbeliebtheit zu überwinden, die alle esoterischen Lehren und alle Reformen im Anfang sicherlich hervorrufen, und sie werden Erfolg haben. Die Gesellschaft wird eine große Hilfe für die Welt sein und eine große Kraft in ihr...“<sup>21</sup>

Aber wir müssen tapfer sein, um nach dem zu leben, was wir predigen. Dass einige Mitglieder erwartet haben, ‚die Lehre zu empfangen‘, ohne da-

nach zu leben, d.h. ohne persönliches Opfer in Beachtung des Prinzips, wie es in den Worten des Meisters M. dargelegt wird: „Sie treten der Gesellschaft bei, und obwohl sie halsstarrig wie eh und je in ihrem alten Glauben und Aberglauben verharren und weder ihre Kaste noch irgendeinen ihrer alten Gebräuche aufgegeben haben, erwarten sie, uns zu sehen und mit uns zu verkehren und in allem und jedem unsere Hilfe zu haben. ... Ich werde froh sein, wenn Herr Sinnett jedem, der sich an ihn mit solchen Ansprechen wendet, das Folgende sagt: Die ‚Brüder‘ ersuchen mich, Sie alle, Eingeborene, ein für allemal zu informieren: Wenn jemand nicht bereit ist, durch und durch ein Theosoph zu werden, d.h., wie D. Malavankar es tat, seine Kaste und seine alten abergläubischen Vorstellungen gänzlich aufzugeben und sich als ein echter Reformator zu erweisen (besonders in Angelegenheit der Kinderheirat), dann wird er ein einfaches Mitglied der Gesellschaft bleiben, ohne irgendeine Hoffnung, jemals etwas von uns zu hören.“<sup>22</sup>

## **Die Frauenbewegung**

Obgleich der Kampf um politische Gleichberechtigung – vielleicht war er nie mehr als ein Symbol des wahren Streites – gewonnen wurde, beginnt die wahre Arbeit der Frau in der Gestaltung eines neuen Zeitalters und der Rettung der künftigen Menschheit. Wir müssen dazu beitragen, der Welt das ewig echte Ideal und den Begriff der Frau, ihres Platzes und ihrer Arbeit in der Natur zurückzubringen. Wir müssen aufhören, den Männern nachzueifern, und es wagen, uns selbst treu zu sein; wir müssen die echte Erziehung, die echte Arbeit, die echten Aufgaben in der Natur, die der Frau zukommen, tun und die besonderen Fähigkeiten der Frau entwickeln und sie stark, schön, rein, intuitiv machen, eine Mutter Gottes im kleinen, die ‚Mater Consolatrix‘ (tröstende Mutter) der Welt.

Auf die tiefe Bedeutung und diesen Zweck der Frauenbewegung wird in den Worten des Meisters K.H. hingewiesen, als er unter dem Pseudonym E.O. (Eminent Occultist), ‚Berühmter Okkultist‘, in Notizen zu einer Abhandlung von Eliphas Lévi folgendes schreibt: „Möge Ihre exakte Wissenschaft, die so stolz auf ihre Errungenschaften und ihre Entdeckungen ist, sich daran erinnern, dass die größten Hypothesen – wobei ich diejenigen Hypothesen meine, die jetzt zu Tatsachen und unbestreitbaren Wahrheiten geworden sind – alle erraten wurden und das Ergebnis spontaner Inspiration (oder Intuition) waren – und niemals aus wissenschaftlicher Induktion stammten... Die okkulte Wissenschaft erklärt nicht nur, sondern zeigt, wie solche Visionen von Tatsachen und der Wirklichkeit unfehlbar produziert werden. Und sie zeigt die Art und Weise wie dies natürlich für künftige Ge-

nerationen erreicht werden kann. Aber die Autoren von *The Perfect Way* haben Recht: Die Frau darf nicht bloß als Anteil des Mannes betrachtet werden. Da sie nicht einfach zu seinem Vorteil oder Vergnügen, ebenso wenig wie er zu ihren Vorteil geschaffen wurde, sondern die beiden müssen als gleichwertige, allerdings unähnliche Individuen, erkannt werden ... Die Aufgabe der Frau ist es, die Mutter künftiger Okkultisten – derjenigen, die ohne Sünde geboren werden – zu sein. Von der Erhebung der Frau hängt die Erlösung und die Rettung der Welt ab. Und erst wenn die Frau die Fesseln ihrer sexuellen Sklaverei bricht, der sie immer unterworfen gewesen ist, wird die Welt eine Ahnung dessen bekommen, was sie in Wahrheit ist, und was ihre gebührende Stellung in der Natur ist. Das uralte Indien, das Indien der Rishis, stürzte zuerst mit ihrem Senkblei in diesen Ozean der Wahrheit, aber das Indien nach der Mahabharata Ära hat es, trotz seiner tiefen Gelehrtheit, vernachlässigt und vergessen. Das Licht, das Indien und die ganze Welt erreichen wird, wenn letztere die Wahrheiten entdecken und wirklich schätzen wird, die diesem großen Problem des Geschlechts zugrunde liegen, wird wie „das Licht sein, das niemals im Meer oder auf dem Lande geschienen hat“, und muss den Menschen durch die Theosophische Gesellschaft erreichen. Dieses Licht wird weiter und zur echten geistigen Intuition aufwärts führen. Dann wird die Welt eine Rasse von Buddhas und Christussen haben, denn die Welt wird entdeckt haben, dass es einzelnen Menschen möglich ist aus eigener Kraft, Buddha-ähnliche Kinder – oder Dämonen – zu erzeugen.“<sup>23</sup>

---

#### Anmerkungen

MB: „Die Mahatma-Briefe“, Bde. 1-3, Adyar Theosophische Verlagsgesellschaft, Satteldorf

ML: Mahatma Letters, mit Nr. des Briefes wie im englischen Original.

1) ML-11, Seite 63

2) ML-33, Seite 241

3) Frederick Soddy, 1877-1956, englischer Nobelpreisträger für Chemie in 1921 (Anm. d. Red.)

4) MB Band 1, Seite 189

5) MB Anm. 4, Band 1, Seite 163

6) MB Band 1, Seite 190

7) Fußnote: Trotz Atombombe stimmt dies, denn der Meister kann viel weiter sehen als wir. So wird es keinen dritten Weltkrieg geben.

8) MB Band 1, Seite 190

9) ML-11, Seite 66, Fußnote: siehe auch Jinarajadasa ‚The World as Idea, Emotion and Will‘ (Die Welt als Idee, Gefühl und Wille)

10) MB Band 1, Seite 155/156

11) Brief Nr. 46, in „Briefe von den Meistern der Weisheit“

12) MB Band 3, Seite 252

13) MB Band 3, Seite 256

14) Jiddu Krishnamurti, „Zu Füßen des Meisters“

15) MB Band 2, Seite 145/146

16) H.S. Olcott und H.P. Blavatsky waren zwar strikte Abstinenzler, lebten aber zu dieser Zeit nicht vegetarisch. Es mag dies befremdend erscheinen, aber unter den Verhältnissen in New York zur Zeit der Gründung der Theosophischen Gesellschaft würde eine vegetarische Lebensführung wahrscheinlich schwierig gewesen sein und es auch erschwert haben, intellektuelle Menschen für die esoterischen Wahrheiten zu interessieren. In Indien lagen die Verhältnisse anders. (Anm. d. Ü.)

17) Schale (engl. Shell) = der abgelegte astrale Leichnam, wenn das Ego des Menschen in den Reifezustand übergeht, der das Erwachen im Seligkeitszustand des Devachan vorbereitet; es ist der Kama Rupa mit den Teilen von Manas, die sich aus ihm nicht lösen konnten, die als Ballast abgestoßene persönliche Hülle des Menschen. Vgl. auch MB Bd.1, Seite 182/183, sowie im Bd.2, Brief

Nr.16 und 20C. (Anm. d. Ü.)

18) MB Band 2, Seite 46/47

19) Nicht nur an dieser Stelle, sondern auch wiederholt später weist Mahatma K.H. darauf hin, dass der Genuss von Alkohol das Gehirn so negativ beeinflusst, dass ein klares Erfassen und eine einwandfreie Wiedergabe geistiger Inspirationen unmöglich sind. (Anm. d. Ü.)

20) MB Band 1, Seite 159

21) MB Band 3, Seite 252

22) MB Band 1, Seite 259/260

23) „*The Paradoxes of the Highest Science*“, englische Übersetzung von 1883 (Die Paradoxa der Höchsten Wissenschaft) von Eliphas Lévi, S.171

*Der Artikel ist ein Auszug aus Clara M. Codds Buch Theosophie wie die Meister sie sehen, basierend auf der englischen Ausgabe von 1953: Theosophy as the Masters see it, und wurde zusammengestellt von Dr. phil. Ruth C. Fischer, Frankfurt am Main. Sie ist seit 1997 in Theosophischen Gesellschaften tätig, nun auch als Mitglied in der TG Adyar.*

Abbildung: Clara Codd als junge Frau

Bildquelle: „Clara Codd - young“. Via null -[http://theosophy.wiki/en/File:Clara\\_Codd\\_-\\_young.jpg#mediaviewer/File:Clara\\_Codd\\_-\\_young.jpg](http://theosophy.wiki/en/File:Clara_Codd_-_young.jpg#mediaviewer/File:Clara_Codd_-_young.jpg)

MICHIEL HAAS

## *Tiere sind spirituelle Wesen*

**Die Rechte von Tieren:**

**Ein wissenschaftlicher und spiritueller Überblick**

### **Einführung**

In über drei Artikeln möchte ich einen Überblick darüber geben, wie wir mit Tieren umgehen, wie es aber auch anders sein könnte. In unserer Gesellschaft werden Tiere oft als ein effizientes Arbeitswerkzeug benutzt, und zwar schon lange auf eine Art und Weise, die in keinem Zusammenhang zum jetzigen Stand der Wissenschaft steht, nämlich dass Tiere bis zu ei-

nem gewissen Grad ein Bewusstsein und Gefühle haben und Schmerzen empfinden.

### **Sollten wir Tiere ausbeuten?**

Wer gibt uns das Recht, Tiere als eine Produktionsmaschine zu betrachten, sie auszubeuten und sie meistens nicht als lebende Wesen mit Gefühlen zu betrachten? Ist das die biblische Vorstellung? Gott sagte: „Herrsche über die Fische im Ozean und die Vögel in der Luft, und über jedes Lebewesen das sich auf der Erde bewegt“ (Genesis 1:28). Gibt uns dies das Recht, Tiere schlecht zu behandeln? Nein, mit Sicherheit nicht. Gott gab sogar den Israeliten Gesetze zum Schutz der Tiere.

Diese sollten ausreichende Ruhezeiten und ausreichendes Fressen haben, und man sollte ihnen in der Not helfen und sie vor Verletzungen schützen (Exodus 23:4-5, Deuteronomium 22:10, 25:4). Das *Deuteronomium* ist das 5. Buch Moses.

Der Koran sagt klar und deutlich: „Es ist Er, der Dich zum Nachfolger auf dieser Erde gemacht hat“ (Koran 35:39). Trotzdem aber macht Er deutlich, dass diese Verantwortung nicht ohne Verpflichtungen ist. Diejenigen, welche diesen Verpflichtungen und dieser Verantwortung nicht nachkommen, denen wird folgendes passieren: „Wir werden ihn zum Niedrigsten der Niedrigen machen“ (Koran 95:5). Kurz gesagt, auch wenn die heiligen Schriften den Menschen zum Herrscher über die Tiere auf Erden machen, sagen die Schriften gleichzeitig, dass eine solche Verantwortung auch mit Pflichten verbunden ist. Es sieht aber danach aus, dass unsere heutige Gesellschaft diese Pflichten vergessen hat, oder sie ignoriert.

### **Haben Tiere Gefühle?**

Heute sind sich die meisten Wissenschaftler darüber einig, dass alle Wirbeltiere, Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische, bis zu einem bestimmten Grad sich ihrer bewusst sind, Gefühle haben und Schmerz empfinden. Bis vor kurzem dachte man noch anders: „Die Wesen, welche nicht sprechen können, fühlen keine Schmerzen“! Für lange Zeit war dies der Grundgedanke der Wissenschaft. Und diese war sich darüber einig. Noch in den achtziger Jahren operierten Ärzte Babies ohne Betäubung. Diese können ja auch nicht sprechen! Gott sei Dank, wissen wir es heute besser. Tiere können nicht sprechen, aber trotzdem leiden sie genauso. Das Leid der Tiere berührt uns immer mehr. Trotz allem ist das Bewusstsein darüber, wie Tiere durch uns leiden, sehr beschränkt. Eine große Vielfalt von Tierarten hat einen neutralen Warnmechanismus, der unter der all-

gemeinen Bezeichnung „nociception“ (Schmerzen zu fühlen) bekannt ist. Dies bestätigt, dass sie sensibel dem gegenüber sind, was sie verletzen oder töten könnte. Wenn sie Angst haben, erhöht sich der Herzschlag der Wirbeltiere. Sie haben eine Gehirnstruktur, die unserem limbischen System ähnlich ist. Das sind die Zonen, die unsere Emotionen kontrollieren. Ihr Verhalten und ihre Gehirnstruktur bezeugen, dass Tiere ein Bewusstsein haben. Dies bedeutet, dass Tiere Schmerz empfinden. Gemäß dem jetzigen Stand der Wissensstand trifft dies auf zwei Gruppen von Tieren zu, die diesem Kriterium entsprechen: Wirbeltiere und Tintenfische.

Die Tatsache, dass Tiere trauern können und deshalb auch Gefühle haben, ist bei Elefanten bekannt. Affen, Wale, Killerwale, Giraffen Enten und eine ganze Vielzahl von anderen Arten, vom Hoftier bis zum Haustier, zeigen ebenso Trauergefühle. Im Sommer 2018 ging die Trauer eines Killerwals um die ganze Welt. Diese trug ihr Baby für 17 Tage auf der Wasseroberfläche, auf einer 1500 Meilen langen Reise. Dann endlich ließ sie ihr Baby los und begann wieder für ihr Fressen zu jagen und sich ihrer Gruppe anzuschließen.

### **Haben Tiere eine Persönlichkeit?**

Für Menschen, die Haustiere haben, ist dies eine Tatsache: Katzen, Hunde und Pferde haben ihre je eigene Persönlichkeit, da sie die gleichen Zuchteigenschaften haben. Für die Wissenschaft ist es immer noch ein großes Problem, dies zu akzeptieren. Biologen haben lange Zeit den individuellen Unterschied im Verhalten ignoriert. In ihren Augen war deren Verhalten allgemein flexibel, und die Unterschiede zwischen den Individuen rein zufällig. Der jetzt pensionierte Verhaltensforscher aus Groningen, Niederlande, Jaap Koolhaas, war einer der Ersten, der dieser Meinung widersprach. Es studierte das Sozialverhalten von Mäusen und Ratten und erkannte, dass es große und wesentliche Unterschiede bei den einzelnen Individuen gab. „Einige Tiere verhielten sich aggressiver, waren neugieriger und mutiger als ihre Artgenossen. Jaaps Kollege, Ton Groothuis, Vorsitzender der Abteilung Verhaltensbiologie an der Universität Groningen, studierte vorwiegend Meisen, und ist der Meinung, dass das bisherige Wissen über Hormone und Gehirnaktivitäten, welches das Verhalten steuert, nicht ausreichend ist, um die Verhaltensvariationen zu erklären. Aber wie würden sie die individuellen Unterschiede in ihren Publikationen bezeichnen? Soziale Arten? Verhaltenssyndrome? Oder nur „Persönlichkeit“? Sie einigten sich auf Letzteres: „Jeder versteht sofort, was dies bedeutet; Groothuis erklärte: Somit war die Wahl des Ausdrucks „individuelle Unterschiede“

nur strategisch, und appelliert nicht an die Vorstellungskraft, aber unter „Persönlichkeit“ kann man sich etwas vorstellen.

In seiner Einführungsansprache im Februar 2019 betonte Professor Kees van Oers von der Wageningen Universität in den Niederlanden, wie wir Tiere besser behandeln könnten, wenn wir deren Persönlichkeit erkennen würden. Die Persönlichkeit bei Menschen hängt von deren Glück, Gesundheit und Erfolg ab. Und da Persönlichkeit so wichtig für den Menschen ist, stellt sich die legale Frage, warum dies nicht auch auf die Tiere zutreffen sollte.

Piek Stor, ein holländisches Medium, kommuniziert telepathisch mit Tieren. Von Ameisen und Zecken bis zu Elefanten und Kühen, und sie kennt die vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten unter ihnen sehr genau. Sie sagt, dass wir sehr viel von ihnen lernen können. Es gibt viele weise Tiere unter ihnen, deren Weisheit auch sehr wertvoll für uns Menschen sein kann. Zum Beispiel wäre dies die Weisheit eines Papageis. „Tiere haben eine große Spannbreite von Gefühlen“. Die Menschen gehen damit aber abgestumpft um. Die Welt muss von dieser Art von Kommunikation Kenntnis haben.

Erzähle den Menschen von uns... „Wir möchten gehört werden. Hört auf die Tiere! Die Menschen haben nicht das exklusive Recht zu sprechen“ (Piek Stor „In the silence you hear everything, „In der Stille hörst Du alles“).

### **Haben Tiere eine Seele?**

Die Juden glauben daran, dass die Tiere eine Seele haben. Leider glauben aber viele Christen nicht daran. Trotzdem gibt es klare Aussagen in der Bibel, dass Tiere eine Seele haben. Und Gott sprach: „Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, ein jegliches nach seiner Art: Und es geschah also.“ (Genesis 1:24). Leider hat der Glaube, dass Tiere keine Seele haben, dazu geführt, dass diese in jeglicher Art und Weise gequält werden. Im jüdischen Glauben wird die Seele als ein Geheimnis Gottes angesehen, das den tieferen Sinn des Lebens enthüllt. Die Seele kennt Freude und Glück im Leben, gleichzeitig aber auch Angst und Schmerz.

Der Amerikaner Stephen H. Webb, ehemaliger Professor für Religionswissenschaft, sagte einmal, dass der Himmel „ein wiederhergestelltes Paradies“ sei, so wie damals bei Adam und Eva, wo Menschen und Tiere miteinander in Harmonie lebten. Webb, Autor von „*God and Dogs*“ – „*Gott und Hunde*“ (Eine christliche Theologie über die Empathie von Tieren), verwies auf die Aussagen von Propheten im Alten Testament, wie Amos, Ezeiel und Micha. Nach Auffassung von Theologen sei jede gute Bezie-

hung zwischen Menschen und Haustieren, die Reflektion einer Situation im Leben nach dem Tode.“

Alle Tiere gehen zu Gott: „Der Hinduismus sowie der Buddhismus betrachten die Tierwelt, vom großen vierbeinigen Freund bis hin zum kleinsten Insekt, als die Welt ihrer jüngeren Brüder“.

H.P. Blavatsky schrieb in ihrem Artikel: „*Haben Tiere eine Seele?*“ (*The Theosophist Januar 1886*) „Wahrlich, wenn die Welt sich bestätigt fühlt – und sie kommt nicht umhin, zu einer solchen Bestätigung zu gelangen – dass Tiere Kreaturen sind wie wir, dann werden Vivisektion und viele andere Arten von Folterungen, die tagtäglich an diesen armen Kreaturen ausgeführt werden, einen Wutausbruch von Verwünschungen und Drohungen seitens der Gesellschaft mit sich bringen, damit alle Regierungen gezwungen werden, dieses barbarische und beschämende Verhalten zu beenden.“

Nach Rudolf Steiner, dem Gründer der Anthroposophischen Gesellschaft, besteht ein großer Unterschied zwischen Menschen und Tieren. Der Mensch hat ein individuelles Ego, während dies auf Tiere nicht zutrifft. Mitglieder der (nicht-menschlichen) Tiergattung haben alle das gleiche kollektive Ego. Aus diesem Grund existiert keine Seele für jedes einzelne Tier, da ein Tier nicht über ein eigenes Ich verfügt.

Aber in jedem Fall haben beide, Mensch und Tier, einen Astralkörper. Die Tierkommunikatorin Piek Stor unterstützt diese theosophische Vorstellung voll und ganz.

In ihrer Konversation mit Tieren zeigt sich, dass sie Teil einer Gruppe sind, und dass es dort einen Sprecher gibt, der die Gruppenseele repräsentiert. Aber dies trifft nicht auf alle Tiere zu. Es gibt auch einzelne Individuen: Zum Beispiel, wenn sie mit einem Löwen, einem Bison, oder einem Elefanten kommunizierte, aber auch mit einer Katze oder einem Hund, bemerke sie oft, dass es echte Individuen gibt, die nur mit der Gruppenseele verbunden sind, und selber am Ende einer langen Entwicklungslinie stehen. Sie sieht auch einen großen Unterschied zwischen den Gattungen. Ameisen sind immer beschäftigt und sich ihrer bewusst. Eine Zecke ist sich kaum bewusst. Sie möchte nur saugen und sich fallen lassen, warten und wieder von Neuem beginnen; somit ist da nur eine sehr niedrige Ebene von Bewusstsein vorhanden.

### **Können Tiere inkarnieren?**

Radha Burnier war 33 Jahre lang Internationale Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft und hatte sich viele Gedanken über den Tierschutz

gemacht, hatte aber kein Problem, eine Mücke zu töten. „Sie inkarnieren sehr schnell“, war ihre Erklärung. Bevor ein Tempel gebaut wurde, hatten die Tibeter die Gewohnheit, die Erde zu durchsieben, damit ja keine lebende Kreatur, nicht einmal ein Wurm, verletzt wurde. Die Tibeter glaubten, dass Seelen in jeder beliebigen Form wiedergeboren werden können, und dass ein Wurm in einem vorhergehenden Leben vielleicht deine Mutter gewesen ist. Ein moderner Tibeter oder Buddhist würde wahrscheinlich sagen, dass es unwahrscheinlich sei, dass deine Mutter als ein Wurm wiedergeboren werden könne. Diese tibetischen Darstellungen sind allerdings nur symbolisch, um zu zeigen, dass wir ein Mitgefühl für alle lebenden Wesen haben sollten, und sie wie unsere eigene Familie behandeln sollten. Es stellt sich auch die Frage, ob unsere Seele eine evolutionäre Leiter über vielen Arten erklimmen kann.

Craig Hamilton-Parker ist ein bekanntes britisches Medium. Er tritt im Fernsehen in England und in den Vereinigten Staaten auf und ist Autor vieler Bücher über die Interpretation von Übersinnlichem und Träumen. In seinem Artikel „*What happens to animals when they die?*“ („*Was geschieht mit Tieren, wenn sie sterben?*“) schreibt er folgendes:

„Mein spiritueller Führer sagte uns, was mit Tieren passiert, wenn sie sterben. Er teilte uns mit, dass nicht alle Tiere als individuelle Persönlichkeiten nach dem Tode überleben. Einige verschmelzen zu dem, was er Gruppenbewusstsein nennt. Die Seele kehrt zu einem kollektiven Bewusstsein in diese bestimmte Gattung zurück, und aus diesem Pool des Bewusstseins werden andere Tierseelen geboren. Nur wenn ein Tier sich seiner bewusst wird, lebt die Seele nach dem Tode weiter, und beginnt den langen Weg, die Evolutionsleiter zu einem menschenähnlichen und himmlischen Bewusstsein zu erklettern.“

Diese Vorstellung wird durch viele andere Medien bestätigt. Da es aber kaum eine wissenschaftliche Forschung über die Inkarnation von Tieren gibt, erhalten wir unsere Informationen vorwiegend von Medien. Eine wunderbare Geschichte über die Inkarnation eines Hundes findet man in dem Buch von Jenny Smedley, einer englischen Reinkarnationstherapeutin: „*Pets have souls too*“ („*Auch Haustiere haben eine Seele*“). In diesem Buch erzählt sie die Geschichte von Teacup, einer kleinen, hässlichen Mischlingshündin mit einem frechen Charakter. Teacup war Teil der Familie; sie saß am Tisch in ihrem eigenen Stuhl und hatte eine sehr schlechte Angewohnheit. Sie liebte Puddingplätzchen und versuchte alles, um an eins zu gelangen. Sie schlich sich von hinten an den Stuhl und schnappte sich das Plätzchen aus einer Hand, und mit der Geschwindigkeit einer die-

bischen Möwe haute sie ab und fraß es. Eines Tages starb Teacup und hinterließ eine große Lücke im Herzen ihrer Besitzer. Diese wollten keinen anderen Hund mehr haben, da sie der Meinung waren, sie würden Teacup ‚verraten‘. Ein paar Jahre später machten sie Urlaub in einer verlassenen Gegend an einem See, wo sie bereits in der Vergangenheit viele Jahre schon ihren Urlaub verbracht hatten. Eines Tages hörten sie ein Kratzen an der Tür, und als sie aufmachten, saß ein wunderschönes Fellknäuelchen vor der Tür. Dieses lief sofort ins Haus hinein und sprang auf den Stuhl am Tisch, und setzte sich gegenüber dem Mann, der noch am Frühstückstisch saß. Genauso wie Teacup es früher gemacht hatte. Die Urlauber fragten in der Nachbarschaft nach, ob jemand diesen Hund kannte, aber niemand vermisste einen Hund, so nahmen sie ihn mit nach Hause. Und hier kommt der Moment, wo wir fast schon von einem Beweis für eine Inkarnation sprechen können. Nachmittags machte der Mann eine Tasse Tee für seine Frau und kam mit dieser und den Puddingplätzchen aus der Küche. Wie ein Blitzschlag schoss der kleine Hund auf den Stuhl neben seiner Frau, schnappte sich ein Plätzchen und verschwand damit hinter der Couch, um sich daran göttlich zu tun.

Viele Wissenschaftler kamen zu der Überzeugung, dass alle Wirbeltiere, Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische bis zu einem bestimmten Grad ein Bewusstsein haben können; sie haben Gefühle und fühlen Schmerzen. Aus spiritueller Sicht kann man davon ausgehen, dass Tiere eine Seele haben, sehr oft eine Gruppenseele, aber mit Sicherheit gibt es Tiere, die sich schon individualisiert haben. Und es gibt deutliche Hinweise für die Inkarnation von Tieren, wie die Kommunikation mit diesen Tieren durch Kommunikatoren gezeigt hat. Dieses Wissen sollte Konsequenzen darauf haben, wie wir mit Tieren umgehen.

*Prof. em. Michiel Haas, MSc PhD, Architekt und Theosoph, lebt in Naarden, in den Niederlanden. Michiel wurde aufgrund seiner Leistungen als Architekt von König Willem-Alexander zum Ritter des Ordens von Oranje-Nassau geschlagen. Er ist Berater für eine nachhaltige und gesund gebaute Umwelt und wurde als solcher von Tim Boyd gebeten, die Planung für die Renovierungsarbeiten im Internationalen Zentrum der TG in Adyar zu übernehmen.*

## *Hyperborea – Urheimat im Norden*

*Nur drei versunkene oder auf andere Art zerstörte Kontinente (...) werden in der Occulten Lehre beschrieben, der Hyperboreische, der Lemurische (wenn wir einen jetzt in der Wissenschaft bekannten Namen akzeptieren) und der Atlantische. – Die Geheimlehre, Band 2, Anthropogenesis, S. 641*

Wer sind die Hyperboreer? Von Friedrich Nietzsche (1844-1900) stammen die geradezu visionären Worte: „– Sehen wir uns ins Gesicht. Wir sind Hyperboreer – wir wissen gut genug, wie abseits wir leben. ‚Weder zu Lande noch zu Wasser wirst du den Weg zu den Hyperboreern finden‘: Das hat schon Pindar von uns gewusst. Jenseits des Nordens, des Eises, des Todes – unser Leben, unser Glück.“<sup>1</sup> Und Nietzsche hat recht: Wir alle sind Hyperboreer; denn wir alle stammen von jenen ab, die einstmals „jenseits des Nordens, des Eises, des Todes“ ihr Glück und ihre Erfüllung gefunden haben. Wir alle stammen ab von jenen ätherischen Halbgöttern, die einst aus den höheren Sphären des Himmels herabstiegen, um sich in den frühen Perioden der erdgeschichtlichen Entwicklung schrittweise immer tiefer in die Welten der dichteren Materie hinein zu inkarnierten.

### **Ein Blick auf die Geologie**

Tatsächlich gab es bis in die geologisch jüngere Zeit im Norden Europas eine einheitliche Landmasse, die *Island, Grönland, Spitzbergen und Skandinavien* zu einem großen Komplex verband, ein nordischer Großkontinent, der allerdings während der zahlreichen Eiszeiten des Quartärs völlig mit polarem Packeis bedeckt war. Geologisch ist Grönland eine sehr archaische Rumpfscholle, und unter dem bis zu 3000m dicken Inlandeis finden sich tertiäre Basaltvorkommen, die einmal fruchttragendes Land gewesen sind. Auch muss man berücksichtigen, dass im Laufe der jüngeren Erdgeschichte Klimaschwankungen von nicht unbeträchtlichem Ausmaß aufgetreten sind. Während des Miozän, vor etwa 26 Millionen Jahren, hatten Grönland und Spitzbergen ein sehr gemäßigtes, warmes, nahezu tropisches Klima; es gediehen dort eine Fülle von Bäumen wie die Eibe, die immergrüne Sequoie, der kalifornische Mammutbaum, ferner Buchen, Platanen, Weiden,

---

1) Friedrich Nietzsche, Werke in zwei Bänden, Bd. 2, S. 487

Eichen, Pappeln und Walnussbäume. Kurzum, Grönland trug einst südliche Pflanzen, die sonst in den nördlichen Breiten nicht vorkommen.

„Ein Team der Universität Kopenhagen unter der Leitung von Professor Willi Dansgaard führte im grönländischen Packeis tiefe Bohrungen nach uraltem Eis durch. In einer solchen Bohrprobe wurde schließlich ein hoher Anteil von Sauerstoff-18 gefunden, der auf Wärme schließen lässt. (...) Dansgaard konnte auf diese Art nachweisen, dass Grönland vor rund 900 000 Jahren eine Warmwetterperiode hatte. In weniger als 100 Jahren muss sich dann ein Wettersturz ereignet haben, der die Erde in beißender Kälte erstarren ließ. (...) Amerikanische Wissenschaftler fanden auf dem Meeresboden vor der mexikanischen Küste Beweismittel für eine plötzliche Klimaverschlechterung vor etwa 90 000 Jahren.“<sup>2</sup>

Zu diesem Zeitpunkt muss eine globale Naturkatastrophe stattgefunden haben, wohl eine Erdachsenverschiebung, die Grönland-Island-Skandinavien, den nordischen Urkontinent, in seine heutige Lage nahe der Arktis heraufrückte.

## Die antike Überlieferung

Den alten Griechen galt Hyperborea, das „Land jenseits des Nordwindes“, als ein mythisches Land im fernen Norden, Wohnort eines glückseligen Volkes und Heimat des Sonnengottes Apollon. Der griechische Autor *Hekataios von Milet* sagt: „Das Hyperboreerland liegt am Atlantischen Meere gegenüber dem Lande der Kelten“ (Frgm. hist. graec. II, 386). Hyperborea heißt wörtlich übersetzt „jenseits (*hyper*) des Nordwindes (*boreas*)“; denn der Boreas war bei den Griechen der Gott des Nordwindes, ein Bruder des Zephiros, des Notos und des Euros, also des West-, Süd- und Ostwindes. Seinen Wohnsitz hatte Boreas angeblich im thrakischen Salmudessos am Schwarzen Meer. Thrakien war in der griechischen Vorstellungswelt so ziemlich das Nördlichste, das man sich denken konnte, aber Hyperborea lag noch weiter nordwärts, in einer für griechische Begriffe kaum noch vorstellbaren Ferne.

Der griechische Historiker und Mythenerzähler *Diodor von Sizilien* berichtet uns folgendes: „Jenseits des Keltenlandes liegt eine Insel im Ozean. (...) Auf dieser Insel soll Leto geboren sein, weshalb denn auch Apollon, der Sohn der Leto, vor allen anderen Göttern dort am meisten verehrt wird. Die Einwohner sind gleichsam als Priester des Apollon zu betrachten, weil dieser Gott jahraus, jahrein Tag für Tag von ihnen mit Lobgesang ge-

---

2) J. v. Buttlar, Zeitriss, Augsburg 2002, S. 213

priesen und verehrt wird. Auch ein herrlicher Hain des Apollon ist dort auf jener Insel und ein berühmtes Heiligtum, das mit vielen Weihgeschenken geschmückt und im Schema der Sphären erbaut war.“<sup>3</sup>

Wenn die Insel der Hyperboreer nach Diodor „jenseits des Keltenlandes“ oder – wie Hekataios sagt – „gegenüber dem Lande der Kelten“ liegen soll, also jenseits der Britischen Inseln, wenn ferner *Plinius* sagt, der 9. Polarkreis (der 53. Grad nördlicher Breite) verlaufe durch das Hyperboreerland, dann verweist dies eindeutig auf den Nordatlantik. Die Geographen des klassischen Altertums kannten ein Land am „Ende der Welt“ namens *Thule*. Ein Gedicht von J.W. Goethe beginnt mit den Worten: „*Es war ein König in Thule...*“. Noch der griechische Seefahrer Pytheas von Massilia (4. Jhrt. v. Chr.) erzählt uns, dass er das Land Thule selbst aufgesucht haben will – sechs Tagesreisen nördlich von Britannien soll es liegen. Der römische Dichter Seneca, gestorben 65 n. Chr., verwendet den Begriff *ultima Thule* nur noch als ein Synonym für das „Ende der Welt“.

Die Hyperboreerinsel wird auch die Schwaneninsel genannt. *Himerios* sagt: „Apoll kommt zu den Hyperboreern auf einem mit Schwänen bespannten Schiffswagen, und zwar vom Meer her“.<sup>4</sup> Ähnlich *Älian*: „Die Hyperboreerinsel liegt im nördlichen Ozean, sie wird von den Griechen auch die Schwaneninsel genannt, weil zur Zeit der Feste Apollons unzählige Scharen von Schwänen das Heiligtum umschweben. Auch kreisen die Schwäne siebenmal singend um die Insel, worauf Apollon sieben Saiten auf seine Lyra spannt, weil die Schwäne siebenmal singen.“<sup>5</sup> Da Apollon der urnordische Licht- und Sonnengott ist, der Baldur-Bel der germanisch-keltischen Welt, so tritt der Schwan überall als sein Geleittier auf. Galt doch den Völkern des Altertums der Schwan als Sonnentier. Der Wegzug der Schwäne im Herbst und ihre Wiederkehr im Frühjahr entsprach dem Lauf der Sonne im hohen Norden, und so lag es nahe, den Schwan als Geleittier des Sonnengottes zu betrachten. Auch der Schwanenritter Lohengrin, der Elsa von Brabant auf einem von Schwänen gezogenen Wagen zu Hilfe kommt, ist ein Archetyp des göttlichen Sonnenhelden.

## Die Geheimlehre über die Hyperboreer

Bei dem Hyperboreer-Mythos der Griechen handelt es sich um ein Wahr- bild, das sich auf tatsächliche Gegebenheiten früherer Erdperioden bezieht.

---

3) B. Verhagen, ebd. S. 133

4) Ebenda, S. 134

5) Ebenda, S. 131

Über das Land der Hyperboreer schreibt H. P. Blavatsky in ihrem Werk *Die Geheimlehre*: „Das Land der Hyperboreer, die Gegend, welche sich erstreckte jenseits des Boreas, des kaltherzigen Gottes der Schneefälle und Stürme, welcher es liebte, auf der Bergkette Ripäus tief zu schlafen, war weder ein eingebildetes Land, wie die Mythologen vermuten, noch auch ein Land in der Nachbarschaft von Skythien und der Donau. Es war ein wirklicher Kontinent, ein aufrichtig gemeintes Land, welches in jenen frühen Tagen keinen Winter kannte, und dessen traurige Überreste selbst heute noch nicht mehr als eine Nacht und einen Tag im Laufe des Jahres haben. Die nächtlichen Schatten fallen niemals auf dasselbe, sagten die Griechen, denn es ist das ‚Land der Götter‘; der Lieblingsaufenthalt Apolls, des Gottes des Lichts und seine Einwohner sind seine geliebten Priester und Diener. Dies mag jetzt als eine poetische *Erdichtung* betrachtet werden; aber damals war es dichterisch gestaltete Wahrheit.“<sup>6</sup>

Es ist durchaus anzunehmen, dass Kontinentreste der aus dem Paläozoikum stammenden drei Großkontinente Atlantis, Lemurien und Hyperborea im Tertiär- und Quartärzeitalter existiert haben. Der Urkontinent Hyperborea, „der früheste vorlemurische Kontinent, welcher einstmals das gegenwärtige Grönland, Spitzbergen, Schweden, Norwegen u.s.w. umfasste“<sup>7</sup>, Stammheimat der Zweiten Periode innerhalb der Menschheits-Entwicklung, liegt all jenen Sagen zugrunde, die von mythischen Inseln im fernen Norden zu berichten wissen. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass die antiken Schriftsteller, wenn sie von *ultima Thule* oder der „Insel der Hyperboreer“ sprechen, nur Skandinavien damit meinen.

Die älteste Wurzelrasse heißt in der Esoterischen Philosophie die *Polarier*. Dass diese geistige Vormenschen-Rasse nach dem Polarbereich benannt ist, kommt nicht von ungefähr. Um den Nordpolbereich der Erde liegt ein großes Geheimnis. Denn im Nordpolbereich liegt der Bewusstseinssitz der Erde, wie umgekehrt im Südpolbereich das Vitalzentrum der Erde anzutreffen ist. Der *Nordpol* markiert den *Geistes-Pol* der Erde, ihr Scheitel- oder Kronen-Chakra, ihre Empfangsantenne gegenüber der geistig-göttlichen Welt! Die menschlichen Geistfunken (Monaden), die der polarischen Ur-rasse angehörten, inkarnierten sich daher zunächst im Nordpolbereich der Erde; und zwar nachdem die Erde sich gerade aus dem kosmischen Urnebel zu einer festeren Planetengestalt verdichtet hatte.

---

6) H. P. Blavatsky, *Die Geheimlehre*, Bd. 2 Anthropogenese (im Folgenden zitiert: GL II), S. 6/7

7) Ebenda, S. 819

## Ein Geschlecht göttlicher Hermaphroditen

Die polarisch-hyperboreische Urmenschheit war ein Geschlecht halb-göttlicher Hermaphroditen, die das Männliche und Weibliche noch ungetrennt in sich trugen; die Fortpflanzung erfolgte nicht – wie heute – durch geschlechtliche Vereinigung, sondern durch Teilung in zwei Hälften. Eine Erinnerung hieran findet sich noch in Platons Mythos vom androgynen Urmenschen, den er in seinem Dialog *Symposion* erzählt: „Einst war unsere Natur nicht die von jetzt, sondern eine andere. (...) Damals sah der (androgyn) Mensch aus wie eine Walze, rundherum Rücken und Rippen; vier Arme hatte er, ebenso viel Beine und zwei Gesichter auf rundem Hals, ganz gleiche; aber nur einen Schädel über den beiden einander abgekehrten Gesichtern, und vier Ohren und zwei Geschlechtsteile und alles andere, wie man sich danach ausmalen kann. Er marschierte aufrecht wie jetzt, vorwärts und rückwärts. Aber wenn sie sich aufmachten, um schnell zu laufen, da taten sie wie die Akrobaten, die stracks die Beine herumschwingen und Rad schlagen: sie stemmten sich auf ihre acht Gliedmaßen, die sie damals hatten, und rollend sausten sie dahin (...).“<sup>8</sup>

Die Hermaphroditen waren, gleich den Titanen, ein stolzes kühnes Geschlecht: „Sie hatten gewaltige Kraft und wollten hoch hinaus; sie griffen die Götter an, und was Homer von Ephialtes und Otos sagt, sie hätten den Aufstieg zum Himmel versucht und seien gegen die Götter gestürmt, das galt von ihnen.“<sup>9</sup> Die Götter, von den Hermaphroditen bedroht, beschließen nun, diese zweigeschlechtlichen Doppelwesen in zwei Hälften zu spalten. Auf diese Weise entstanden die getrennten Geschlechter: „Da nun das ursprüngliche Wesen entzwei geschnitten war, ging jede Hälfte sehnsüchtig nach der ihren auf die Suche (...). Seither ist die Liebe zueinander den Menschen eingepflanzt: Eros führt zum Urwesen zurück, er will aus zweien eins machen und die Menschennatur heilen.“<sup>10</sup> Ein wunderschöner, wenngleich phantastisch ausgestalteter Mythos vom androgynen Urmenschen! Diesem Mythos entspricht auf höherer Ebene eine „Wahrheit“, nämlich die Tatsache der Geschlechtertrennung, die von der Lemurischen Wurzelrasse vollzogen wurde.

Aber die Vorgänger der Lemurier waren noch zweigeschlechtlich; H. P. Blavatsky nennt sie „zusammengesetzt aus den verschiedenartigsten, riesigen halb menschlichen Ungeheuern – den ersten Versuchen der ma-

---

8) Platon, Sokrates im Gespräch, S. 159

9) Ebenda, S. 160

10) Ebenda, S. 161

teriellen Natur, menschliche Körper zu bilden.“<sup>11</sup> Die Hyperboreer hatten sich schon so tief ins Stoffliche hinein inkarniert, dass sie auch Tod und Untergang kannten; sie waren nicht mehr unsterblich wie die Polarier. So musste zwangsläufig der Untergang der Zweiten Wurzelrasse erfolgen: „Die immer blühenden Länder (Grönland unter anderen) des Zweiten Kontinentes wurden nacheinander aus Paradiesen mit ihrem ewigen Frühling in einen hyperboreischen Hades verwandelt. Diese Umwandlung war die Folge der Lageveränderung der großen Wasser der Kugel, indem die Meere ihre Betten veränderten; und die Hauptmasse der Zweiten Rasse ging in diesen ersten großen Wehen der Entwicklung und Verfestigung der Kugel während der menschlichen Periode zugrunde. Solcher großer Umwälzungen haben bereits vier stattgefunden.“<sup>12</sup>

Was die geographische Ausdehnung von Hyperborea betrifft, so bezeichnet dieser Name „ein Land, welches seine Vorgebirge südwärts und westwärts von dem Nordpole erstreckte, um die zweite Rasse zu empfangen und das Ganze dessen, was heute als Nordasien bekannt ist, in sich schloss.“<sup>13</sup> Demnach umfasste Hyperborea nicht den Nordpol selbst, sondern die um ihn herum liegenden arktischen Länder einschließlich Nordasiens. Der Nordpol selbst wird in der esoterischen Tradition als ein ewiges Geheimnis gesehen. Hierzu folgende Bemerkung aus der *Geheimlehre*: „Sogar in unseren Tagen vermutet die Wissenschaft, dass jenseits der Polarmeere, an dem unmittelbaren Umkreise des Nordpoles ein Meer existiert, das niemals zufriert, und ein Festland, das immer grün ist. Die archaischen Lehren und auch die Puranen – für jemanden, der ihre Allegorien versteht – enthalten dieselben Behauptungen.“<sup>14</sup>

## Das unvergängliche Heilige Land

Dieses paradiesische immergrüne Land am Nordpol, den Augen Aller entzogen, wird auch das *Unvergängliche Heilige Land* genannt – unvergänglich deswegen, weil es nicht wie die anderen Kontinente untergeht. „Der Grund für den Namen ist der“, schreibt H. P. Blavatsky in der *Geheimlehre*, „dass behauptet wird, dass dieses ‚unvergängliche heilige Land‘ niemals das Schicksal der anderen Kontinente teilte, weil es das einzige ist, dessen Bestimmung es ist, vom Anbeginne bis zum Ende des Manvantara durch eine jede Runde zu dauern. Es ist die Wiege des ersten Menschen

---

11) GL II, S. 146

12) Ebenda

13) Ebenda, S. 6

14) Ebenda, S. 11

und die Wohnung des letzten göttlichen Sterblichen, der (...) zum zukünftigen Samen der Menschheit auserwählt ist. Über dieses geheimnisvolle und heilige Land kann sehr wenig gesagt werden, ausgenommen vielleicht, dass, nach einem poetischen Ausdrucke in einem der Kommentare, der ‚Polarstern sein wachsames Auge auf ihm von der Morgendämmerung bis zum Ende des Zwielichtes eines Tages des Großen Atems ruhen hat.‘<sup>15</sup>

In alten Überlieferungen wird das *Shambhala des Nordens* als eine *Insel im Meer* beschrieben, fruchtbar zwar und grün bewaldet, aber auf allen Seiten von Mauern undurchdringlichen Eises umgeben. Eine ganze Reihe von Tibetern siedeln Shambhala in Nordsibirien oder in der Arktis an. Hierzu der Tibetforscher Edwin Bernbaum: ‚Shambhala ist nicht Russland. Es ist nördlich der von Menschen bewohnten und für Menschen nutzbaren Landstriche. Es ist irgendwo in den weiten Eiswüsten.‘ Lama Kunga Rinpoche drückt sich noch etwas präziser aus: ‚Shambhala ist wahrscheinlich am Nordpol, da der Nordpol – ganz wie Shambhala – von Eis umschlossen ist.‘<sup>16</sup> Damit rückt Shambhala in die Nähe der sagenhaften Insel der Hyperboreer, die als Heimat des Sonnengottes Apoll auch als eher imaginärer Ort und als Einweihungszentrum gilt. Dieses polare Shambhala ist offenbar ein rein spirituelles Weltzentrum, das nur hellichtig-imaginativ wahrgenommen werden kann. Es handelt sich weniger um einen untergegangenen Kontinent, wie etwa das tertiäre Atlantis, sondern um ein geistiges Evolutionszentrum, das, alle scheinbaren Gegensätze von West und Ost überbrückend, seit jeher auf das kollektive Bewusstseinsfeld der gesamten Menschheit einwirkt.

Vortrag vom 9. 3. 2020 in der Gruppe Blavatsky Berlin.

*Dr. Manfred Ehmer, Mitglied in der TG Adyar, wirkt im Vorstand der Gruppe/Loge Berlin und ist Redakteur der Mitgliederzeitschrift ADYAR.*

---

15) Ebenda

16) Ebenda, S. 42

MARY ANDERSON

## *Living Theosophy*

„Living Theosophy“, wie Dr. Algeo bemerkte, kann auf zwei Arten interpretiert werden, als ‚Theosophie, die lebendig ist‘, und ‚auf eine theosophische Weise zu leben‘.

Können wir sagen, dass es an uns ist, Theosophie lebendig und als lebende Kraft zu erhalten, indem wir sie leben?

Wenn wir denken oder davon sprechen, Theosophie zu einer lebendigen Kraft in unserer Welt zu machen, bedeutet „wir“ die Theosophische Gesellschaft oder die Mitglieder im allgemeinen, oder stellt sich diese Frage einem jeden von uns? Schließlich ist die Gesellschaft nicht etwas Abstraktes, sondern besteht aus ihren Mitgliedern, und darüber hinaus sind alle Mitglieder frei, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, wie sie Theosophie zu einer lebendigen Kraft in ihrem Leben machen.

Und dennoch, wenn es uns Ernst damit ist, werden unsere Entscheidungen als Theosophen – ebenso wie unsere Handlungen und unsere ganze Einstellung – spontan darauf beruhen, was Theosophische Philosophie für uns persönlich bedeutet.

Wenn wir die Theosophischen Lehren verstanden haben - jeder von uns auf seine eigene Art und in aller Ernsthaftigkeit – wird unser Leben davon beeinflusst. Tatsächlich ist Theosophie eine Philosophie, eine Lehre, aber sie ist auch eine Lebensart im Licht dieser Lehre.

Wir sind alle unterschiedliche Individuen und unser Verständnis von Theosophie mag auch in mancherlei Hinsicht unterschiedlich sein, aber was zählt ist, wenn wir es ernst meinen, dass Theosophie spontan zu einer „lebendigen Kraft“ in unserem Leben werden sollte. Diese lebendige Kraft wird manchmal von anderen gespürt!

Wenn wir auf unsere erste Berührung mit der Theosophie zurückblicken, war es vielleicht ein Artikel oder ein Buch, das unser Interesse erweckte. Aber bei vielen von uns waren es vielleicht nicht die Lehren an sich, die als Erstes unser Interesse weckten – tatsächlich wurde vielleicht die Erinnerung an etwas Vertrautes geweckt („es klingelte“). Es war vielleicht eher die Begegnung mit einem Theosophen, der von theosophischen Prinzipien inspiriert war und sein oder ihr Bestes tat, um gemäß diesen zu leben, ohne das Bestreben, sie anderen in irgendeiner Weise aufzudrängen.

Die Wichtigkeit persönlicher Begegnungen bedeutet nicht, dass wir keine Vorträge, Seminare, Diskussionen etc. organisieren oder abhalten soll-

ten oder Artikel schreiben, um theosophische Lehren auf undogmatische Weise zu erklären und zu verbreiten. In der Tat sind solche Aktivitäten wichtig und sollten, so weit es geht, auf effiziente, sogar professionelle, aber in erster Linie menschliche Art und Weise durchgeführt werden. Aber was ebenfalls höchst wichtig ist, ist dass unsere gesamte Lebenseinstellung ganz selbstverständlich von diesen Lehren beeinflusst wird. Wie verhalten wir uns als Individuen, wenn wir einen Verlust erleiden, wenn wir enttäuscht sind, trauern, missverstanden oder ausgenutzt werden? Die Leute beginnen sich vielleicht zu interessieren, weil sie sich fragen, wie es uns gelingt, Katastrophen in unserem Leben zu überleben, mit Glück und Unglück locker umzugehen und manchmal sogar, wie Kipling schrieb, „diese beiden Gaukler genau gleich zu behandeln“.

Auch innerhalb der Gesellschaft mögen wir unterschiedliche Meinungen und Einstellungen haben. Wir mögen Auseinandersetzungen haben. Aber wir können uns einfach „darauf einigen, dass wir unterschiedlich sind“ und vielleicht ist es unsere Auffassung einer Bruderschaft der Menschheit, die das Band zwischen uns als Mitgliedern festigt. Einmal kam eine Kollegin mit uns zu einem Treffen in einer anderen Stadt in der Schweiz. Sie nahm nicht an dem Treffen teil, aber sie kam „wegen der Reise“ mit. Danach bemerkte sie, wie nett wir doch alle zueinander gewesen wären.

Wenn unser Verständnis der Theosophischen Philosophie tief genug ist (auch wenn es einfach sein mag oder sollte), sollen wir, als Individuum und auch als Gruppe, andere anziehen, vor allem diejenigen, die nicht Dogmen oder Aberglauben anhängen und diejenigen, die auf der Suche sind. Schließlich sind auch wir Suchende, menschliche Wesen, die noch längst nicht alles gefunden haben. Wenn wir tatsächlich das Gefühl haben sollten, alles gefunden zu haben, riskieren wir vielleicht, dogmatisch zu werden.

Ich habe mich mit dem Thema befasst, Theosophie zu einer lebendigen Kraft in unseren eigenen Leben zu machen und nicht damit, wie sie zu einer lebendigen Kraft in der Welt wird. Aber schließlich sind wir alle ein Teil der Welt. Der erste Schritt, soll Christmas Humphreys oft gesagt haben, ist wichtig. Der erste Schritt bezieht unser eigenes Leben mit ein. Wenn Theosophie zu einer lebendigen Kraft in unserem Leben wird, könnte sie zu einer lebendigen Kraft in unserem Umfeld werden. Eine solch lebendige Kraft mag jetzt noch nicht erkennbar sein, aber wenn sich die Umstände gut entwickeln, könnte sie auch zu einer Kraft in einem sich immer weiter ausdehnenden Umfeld werden.

Natürlich wird Theosophie nicht durch Zauberei zu einer lebendigen Kraft in der Welt werden. Wir sind immer noch tief im *kali-yuga*. Aber, ob wir nun

als Theosophen unsere eigenen Studien verfolgen und so unsere eigenen Einstellungen formen, oder solche Studien oder Einstellungen in unserem Umfeld verbreiten, wir säen schlicht die Saat, aus der irgendwie, irgendwann Pflanzen und schließlich die Ernte hervorgehen wird, um die Hungerigen zu nähren.



Mary bei ihrem Vortrag  
auf der Sommertagung Kassel 2014

*Mary Anderson war internationale Sekretärin sowie Vizepräsidentin der Theosophischen Gesellschaft Adyar. Sie war auch viele Jahre Sekretärin der Europäischen Föderation und Generalsekretärin in der schweizerischen TG. Mary hielt weltweit und in mehreren Sprachen Vorträge über Theosophie. Viele ihrer Artikel erschienen im Theosophist und in unserem Adyarheft.*

*Mary ging uns am 14. April 2020 in die lichten Welten voraus. Die Theosophische Gesellschaft Adyar in Deutschland e.V. nimmt dankbar Abschied von ihr.*

## *URD*

*Irrend ziehe ich  
Durch den Raum  
Der Zeit gehorchend  
Begreifend die große Wunde  
Gefunden bin ich  
Vom Bronn  
Urd  
Qual und Quell  
Allen Seins  
Der Durst nach Leben Gestillt  
Am ewigen Feuer  
Geopfert ich  
Verbrannt alle Bitternis  
Umgeschmolzen  
Und aufgegangen im Licht*

Norbert Lönning

## *Madame Blavatsky – ein wenig privat.*

Auf der deutschen Adyar-Internetseite unter der Rubrik „Mitteilungen/aktuell“ findet sich eine Radiosendung des BR über Helena P. Blavatsky. In der Sendung werden auch die Autorinnen einer Buch-Biografie über HPB interviewt. Das Buch *Madame Blavatsky* liest sich kurzweilig und gibt einen seltenen Einblick in eher private Seiten des Lebens von HPB. Aus zusätzlich herangezogenen russischen Quellen erfährt man ein bisschen über Blavatskys Familien- und Freundeskontakte, über ihre Reisen und Begleitungen mit den jeweiligen Tagesereignissen und auch natürlich Blavatskys Ansichten. Das Buch enthält sich jeglicher Bewertung oder jeglichen Urteils über Blavatskys Erlebnisse und kann als wohlwollend sachlich empfunden werden.

Ursula Keller/Natalja Sharandak, Madame Blavatsky  
Insel Verlag, Berlin 2013, ISBN 978-3-458-15772-8

*Rezensent: Ruth C. Fischer*



# Veranstaltungen TG Adyar

---

**Wegen Corona sind die Angaben vorläufig und könnten jederzeit storniert bzw. geändert werden. Deshalb bitten wir Sie, sich vor jedem Treffen mit den Gruppenleitern in Verbindung zu setzen.**

## **Gruppe Blavatsky in Berlin**

Tagungsort: Stiller Raum im Treff,  
Kiezoase, Barbarossastr. 65,  
10781 Berlin, Beginn: 19.00 Uhr

Durch die Coronakrise können leider keine Termine festgelegt werden, da nicht sicher ist, wann die Räume für die Veranstaltungen wieder zur Verfügung stehen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte den Gruppenleiter Thomas Fredrich, Tel. 030-4954475.

## **Gruppe Hohes Ufer in Hannover**

Leitung und Auskunft:  
Cornelia Miskiewicz,  
Finkenweg 8, 30966 Hemmingen,  
Tel.: 05101-2201, 18.30-20.30 Uhr

**27.05.:** Elena: „C.G.Jung – Metaphysische Grundlagen“

**10.06.:** Themenabend:  
Rainer Maria Rilke – spirituelle Wege eines Poeten

**24.06.:** Angelika und Henk Verhoog: „Gemeinschaftsbildung“

**22.07.:** Literaturarbeit: Martin Luther King „Ausgewählte Texte“, Teil 2

**05.08.:** Literaturarbeit: Jacques Mahnich „Die Welt, in der wir leben“ (Adyar Heft 3, 2019)

**19.08.:** Literaturarbeit: Jacques Mahnich „Das Öffnen des Herzens“ (Adyar Heft 3, 2019)

**02.09.:** Cornelia Miskiewicz: „Tonglen und andere Segensmeditationen“

**16.09.:** Literaturarbeit: Krishnamurti „Ausgewählte Texte“, Teil 1

**30.09.:** Literaturarbeit: Krishnamurti „Ausgewählte Texte“, Teil 2

**14.10.:** Literaturarbeit: Krishnamurti „Ausgewählte Texte“, Teil 3

**28.10.:** Elena: „Keppler als Wissenschaftler und Astrologe“

### **Gruppe Hamsa in Hamburg**

Tagungsort: Trittau  
Kontakt: Manfred Mey,  
Tel. 040-5282908,  
Wilma Eibel, Tel. 04154-707455

#### **19.09., 15.00 Uhr:**

Vortrag von Swantje Ottmüller:  
„Was ist Freiheit – sind wir frei?“

#### **21.11., 15.00 Uhr:**

Vortrag von Wilma Eibel  
Thema noch offen

### **Gruppe Brahmapura in Halstenbek**

Tagungsort: Praxis Franklin,  
Eidelstedter Weg 214,  
25469 Halstenbek, 19.00 Uhr  
Kontakt: Gabriële A. Franklin,  
Tel.: 04101-3755909

**30.06.:** Der Pfad zum Tempel der Weisheit, nach dem Buch von Annie Besant, Vortrag Ulrike Vogt

#### **29.09.:** Raja Yoga

Eine Aufarbeitung des Vortrages von Jacques Mahnich,  
Vortrag Gabriële A. Franklin

**27.10.:** Das Weihnachtsmysterium in geistiger Schau – Himmel und Erde verbinden sich, nach dem Buch von Flower Newhouse,  
Vortrag Constanze Ilchen

### **Gruppe Hermes Trismegistos in Lebach/Saar**

In Lebach finden regelmäßig Gesprächskreise statt.  
Anmeldung und Information:  
Reverend Johannes van Driel,  
Höchstener Str. 8, 66822 Lebach,  
[hermestris@aol.com](mailto:hermestris@aol.com)

### **Gruppe Giordano Bruno in Grafing**

Treffpunkt und Kontakt:  
Dr. Peter Michel,  
Vogelherd 1, 85567 Grafing

### **Gruppe München**

Treffpunkt: Akasha Buchhandlung  
Buttermelcherstraße 3,  
80469 München, 14.00 Uhr  
Tel.: 089-222958  
Fax: 089-220459  
[www.akasha-buchhandlung.de](http://www.akasha-buchhandlung.de)  
Kontakt: Manuela Kaulich  
[theosophie-adyar@gmx.de](mailto:theosophie-adyar@gmx.de)

**14.06.:** Brigitte Molnar: Die Corona-Krise im Lichte der Theosophie: Erfahrungen und Einsichten

#### **12.07.:** Karin Gruber:

PRANA – Das Lebens-Elixier,  
Studienkreis mit Karin Gruber

#### **13.09.:** Brigitte Molnar:

Wiedergeburt aus anderer Sicht,  
geführte Meditation

**11.10.:** Richard Westermeier:  
Studium der Geheimlehre

## **Gruppe Feuriger Drache in Regensburg**

Treffpunkt: Hauptstr. 39,  
Lappersdorf (Kareth), 18.30 Uhr  
Rückfragen und Anmeldung unter  
Tel.: 0941-8302412  
oder 0941-89059590

**22.06.:** PRANA – Das Lebens-Elixir,  
Teil 3 – „Ist der Wunsch zu leben  
selbstsüchtig?“ und „Meditation“,  
Studienkreis mit Karin Gruber,  
Grundlage ist das Buch:  
,Pranasophia‘

**13.07.:** Der unterteilte Pfad – wie  
erlangen wir Einsicht?“,  
Studienkreis zum Vortrag von  
Traudl Elsass

**27.07.:** „Dienst und Opfer in der  
Bhagavad Gita“,  
Vortrag von Manuela Kaulich

**24.08.:** „Mein Weg als Heiler“,  
Vortrag von Carsten Rinne

**14.09.:** „Dienst und Opfer bei  
Annie Besant“,  
Vortrag von Manuela Kaulich

**28.09.:** „Wundervolle Kräfte in Dir“,  
Teil 2, Vortrag von  
Karl-Heinz Stallinger

**12.10.:** „Der Göttliche Plan von  
Barborka – Die Lehre vom ständi-  
gen Wandel“, Studienkreis Teil 1

**26.10.:** „Dienst und Opfer – ihre  
Bedeutung in der Theosophie“,  
Studienkreis

**09.11.:** „Der Göttliche Plan von  
Barborka – Die Lehre vom ständi-  
gen Wandel“, Studienkreis Teil 2

**11. bis 15. Juli 2020:  
Sommerschule der TG ADYAR  
– abgesagt –**

**Europäischer Kongress in York  
verschoben auf  
02. bis 07. August 2021**

---

## **Norddeutsches Herbsttreffen 2020**

Wir möchten zum norddeutschen Herbsttreffen der TG Adyar  
und zu unserer Generalversammlung einladen.

Aufgrund der Coronakrise ist dieser Termin natürlich ungewiss. Wir hoffen  
aber, dass sich bis dahin die Bedingungen ändern und wir uns treffen  
können. Also haben wir wie folgt geplant:

**Freitag, 23.10.2020, Anreise ab 14.00 Uhr, Beginn: 16.00 Uhr;  
Ende: Sonntag, 25.10.2020 nach dem Mittagessen  
im Bio-Hotel Spöktal, Spöktal 1-2, 29646 Bispingen, OT Steinbeck**

Auskunft:

Wilma Elbel 041 54-70 74 55 oder Manfred Mey 040-52 82 908

# Kontaktadressen TG Adyar

---

**Kontaktpersonen geben gern Auskunft über Treffpunkt und Programm ihrer Gruppen. [www.theosophie-adyar.de](http://www.theosophie-adyar.de)**

## **Berlin**

Thomas Fredrich  
Kienhorststr. 130, 13403 Berlin  
Tel.: 030-4954475

## **Halstenbek**

Gabrièle A. Franklin,  
Eidelstedter Weg 214,  
25469 Halstenbek,  
Tel.: 04101-3755909

## **Hamburg**

Manfred Mey, Achternfelde 57c,  
22850 Norderstedt, Tel.: 040-5282908

## **Hannover**

Cornelia Miskiewicz  
Finkenweg 8, 30966 Hemmingen  
Tel.: 05101-2201

## **Landshut**

Karin Gruber  
Breslauer Str. 88, 84028 Landshut  
Tel.: 0871-9539218  
[karinmaria.gruber@freenet.de](mailto:karinmaria.gruber@freenet.de)

## **München**

Buttermelcherstr. 3, 80469 München  
Tel.: 0941-8302412

## **Grafiing**

Dr. Peter Michel  
Vogelherd 1, 85567 Grafiing  
Tel.: 08075-913274

## **Regensburg**

Manuela Kaulich  
Hauptstraße 39, 93138 Lappersdorf  
Tel.: 0941-8302412

## **Saarland**

Johannes van Driel  
Hoechstener Str. 8  
66822 Lebach-Steinbach  
Tel.: 06888-5810489

## **Baden-Württemberg**

Reiner Ullrich  
Hermann-Löns-Str. 8  
75365 Calw-Wimberg  
Tel.: 07051-95042

## **Deutschsprachige Schweiz**

Heidi Burch  
Morgenstr. 13a, CH-8266 Steckborn  
Tel.: 0041-527611486  
Frank Henkel  
Tel.: 0041-784068598

## **Österreich**

**Graz:** Vortragssaal und Bibliothek  
Kaiserfeldgasse 19, A-8010 Graz  
Tel.: 0043-316-816954  
[www.theosophischegesellschaft.org](http://www.theosophischegesellschaft.org)  
DI Herbert Fuchs  
Hans-Riehl-Gasse 2/8, A-8043 Graz  
Mobil: 0043-664-9955025  
[herbert.f.fuchs@gmail.com](mailto:herbert.f.fuchs@gmail.com)

**Linz:** Vereinslokal  
Prinz-Eugen-Str. 35-37/2, A-4020 Linz  
Karin Waltl, Berghäusl 28,  
A-4160 Aigen-Schlägl,  
Mobil: 0043-650-7608655  
[theosophie.linz@aon.at](mailto:theosophie.linz@aon.at)  
[www.theosophischegesellschaft.com](http://www.theosophischegesellschaft.com)

**Wien:** Vereinslokal (Hochparterre)  
Stumpergasse 40/2, A-1060 Wien  
Tel.: 0043-1-5955117  
[www.theosophischegesellschaft.org](http://www.theosophischegesellschaft.org)  
Alois Reisenbichler, Adresse s.o.,  
Mobil: 0043-6643951809  
Auskünfte auch Edith Lauppert  
Mobil: 0043-676-4534302

# Die Theosophische Gesellschaft

---

wurde am 17. November 1875 in New York gegründet. Der Hauptsitz der Gesellschaft ist heute in Adyar bei Chennai (Madras) in Südindien. Die Theosophische Gesellschaft ist eine Vereinigung von Wahrheitsuchenden. Sie streben danach, das Gemeinschaftsbewusstsein der Menschheit zu stärken und eine spirituelle Geisteshaltung zu fördern.

## **Die Theosophischen Gesellschaften in Europa**

sind eine Föderation der europäischen Nationalgesellschaften der Theosophischen Gesellschaft (Adyar).

**Vorsitzende:** *Trần Thi Kim-Diêu*

67, rue des Pommiers, F-45000 Orléans (Frankreich)

Tel./Fax: 0033-2-38 84 36, [trankimdieu@sfr.fr](mailto:trankimdieu@sfr.fr)

## **Anschriften der Leiter der Theosophischen Gesellschaften im deutschsprachigen Raum:**

*Manuela Kaulich*

Hauptstraße 39, D-93138 Lappersdorf bei Regensburg (Deutschland)

Tel.: 0941-83024 12, [theosophie-adyar@gmx.de](mailto:theosophie-adyar@gmx.de)

*Albert Schichl*

Oberbaumgarten 25, A-4204 Haibach i. M. (Österreich)

Tel.: 0043-72118754, [theosophie.austria@aon.at](mailto:theosophie.austria@aon.at)

### **Der Name *Theosophie***

Der Name *Theosophie* (theos=Gott, sophia=Weisheit) wurde im 3. Jahrhundert n. Chr. im Umfeld von Ammonios Sakkas gebraucht, auf den die von Plotin gegründete neoplatonische Philosophie zurückgeht. Sie geht davon aus, dass die gesamte Menschheit eine innere Einheit bilde. Daher sei in den Religionen und Mythen der Völker ein innerer Wahrheitskern verborgen, und es sei die Aufgabe suchender Menschen, zu diesem Wahrheitskern vorzudringen.

Die Theosophische Gesellschaft tritt daher für eine Geisteshaltung ein, die die Einheit allen Lebens in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stellt. Darunter versteht sie auch die Verbundenheit mit der Tier- und Pflanzenwelt und die Einheit der Menschheit über alle weltanschaulichen Unterschiede hinweg. Der Geist universaler Bruderschaft und Weisheit ist unbegrenzt, deshalb genießt jedes Mitglied Denkfreiheit im Rahmen der Toleranz.



## *Die Ziele der Theosophischen Gesellschaft*

1. Einen Kern der allumfassenden Bruderschaft der Menschheit zu bilden, ohne Unterschied von Rasse, Glauben, Geschlecht, des Standes oder der Hautfarbe.
2. Zum vergleichenden Studium von Religion, Philosophie und Wissenschaft anzuregen.
3. Noch ungeklärte Naturgesetze und die im Menschen latenten Kräfte zu erforschen.

### *Gedankenfreiheit*

Da die Theosophische Gesellschaft sich weit über die gesamte zivilisierte Welt ausgebreitet hat und Angehörige aller Religionen sich ihr als Mitglieder angeschlossen haben, ohne deshalb die Lehren und Anschauungen ihrer besonderen Religionen aufzugeben, ist es wünschenswert, die Tatsache zu betonen, dass die Mitglieder der Gesellschaft an keine Lehrmeinung oder Anschauung, von wem sie auch stammen mag, in irgendeiner Weise gebunden sind. Sie sind völlig frei, eine jede anzunehmen oder zurückzuweisen. Die Anerkennung der drei Ziele der Gesellschaft ist die einzige Bedingung für die Mitgliedschaft.

Kein Lehrer und kein Schriftsteller, von H. P. Blavatsky angefangen, hat irgendeine Autorität, seine Lehren und Anschauungen anderen Mitgliedern aufzudrängen. Jedes Mitglied hat das volle Recht, sich beliebigen Lehrern und beliebigen Schulen des Denkens nach freier Wahl anzuschließen, aber es hat kein Recht, seine Wahl anderen Mitgliedern aufzuzwingen. Weder die Kandidaten für die Ämter der Gesellschaft noch ihre Wähler dürfen wegen der Anschauung, die sie vertreten, oder wegen ihrer Zugehörigkeit zu irgendeiner Schule des Geistes vom aktiven oder passiven Wahlrecht ausgeschlossen werden. Die besonderen Glaubensmeinungen der einzelnen Mitglieder gewähren diesen weder Vorrechte, noch bewirken sie Zurücksetzungen.

Der Generalrat der Theosophischen Gesellschaft fordert alle Mitglieder ernstlich auf, diese Grundsätze der Theosophischen Gesellschaft aufrechtzuerhalten, zu verteidigen und nach ihnen zu handeln sowie auch ohne jede Furcht ihr Recht auf freies Denken und freie Meinungsäußerung auszuüben und sich dabei nur jene Schranken aufzuerlegen, welche Höflichkeit und Achtung vor anderen bedingen.

*Eine Entschließung des Generalrates der Theosophischen Gesellschaft vom 25. Dezember 1996 (der erste Beschluss geht auf 1924 zurück).*